

# Labyrinth<sup>150</sup>

**Spiele zum Fördern  
von Begabung**  
**10**

**Schön und brilliant:  
Hedy Lamarr**  
**20**

**Bildungsbedingungen  
für Begabte verbessern**  
**27**



**Spiel & Begabung**



**STIFTERVERBAND**

Bildung. Wissenschaft. Innovation.

# WISSE

---

**Damit Wissenschaft niemals aufhört.**

Wir setzen uns für optimale Studienbedingungen und exzellente Forschung ein, und wir fördern die besten Köpfe. Mehr über den Stifterverband, sein Engagement für Bildung, Wissenschaft und Innovation sowie Möglichkeiten zum Mitwirken erfahren Sie online.

[www.stifterverband.org](http://www.stifterverband.org)

# Liebe Leserinnen und Leser,



Foto: privat

Weihnachtszeit – gemeinsam Zeit bei Spiel und Spaß zu verbringen stellt Eltern immer wieder vor die Frage: welche Spiele wählen Sie aus und was für neue herausfordernden Spiele gibt es? Weshalb üben Videospiele solch eine Sogwirkung auf viele Kinder aus?

Es werden zahlreiche Ideen für begabungsfördernde Spiele vorgestellt, die sich für Spielenachmittage eignen oder en passant spielen lassen. Dabei wird auf die im jeweiligen Spiel besonders angesprochenen **Begabungsbereiche** eingegangen. Wir verlinken zudem auf einen Labyrinth-Artikel, der sich ausführliche Tipps zur Auswahl von Spielen gibt. Hingegen sind Spiele für PC, Konsole und Handy für viele Eltern Terra incognita. Zur Orientierung gibt es einen **fundierte Überblick**, um bewerten zu können, was man unterstützen möchte und worauf zu achten ist.

Das Thema Hochbegabung war aktuell mehrmals in den Medien präsent. Wir drucken den Artikel **Hürden des Schulsystems** für hochbegabte Kinder ab, der über dpa weite Verbreitung fand und verlinken auf ein Interview in der Reportage-Reihe 37 Grad im ZDF, das ein Mitglied des Bundesvorstands gab. Das Kinder-College in Koblenz erarbeitete einen Forderungskatalog, wie sich Begabungsförderung von Hoch- und Höchstbegabten institutionell als auch unkonventionell verankern lässt.

Ein positives Beispiel mit **Vorbildcharakter** insbesondere für hochbegabte Mädchen mag der Lebensweg einer jungen Frau sein, deren Welt als Schauspielerin die Bühne war. Gleichzeitig jedoch entwickelte sie eine bahnbrechende Idee zur drahtlosen Kommunikation.

Wir wollen mit dieser Ausgabe regelmäßig auch **englischsprachige Originaltexte** aufnehmen, um Ihnen Praxisbeispiele und Entwicklungen in der anglo-amerikanischen wissenschaftlichen Debatte schneller zugänglich zu machen. Wer seinen Englischkenntnissen nicht traut, kann sich mittels Übersetzungs-Apps behelfen. Sie werden immer besser, auch wenn manches schmunzeln lässt. Wir beginnen mit einem bisher noch nicht ins Deutsche übersetzten Artikels des Begabungsforschers Prof. Robert J. Sternberg über völlig missverstandene Intelligenz.

Buchbesprechungen zu Motivation im Spiel und Hochbegabung und Waldorfschulen laden zu neuen Erkenntnissen ein. Aktuell buchbare Online-Kurse und Tipps für Adventskalender mit Knobelaufgaben für ausgebuffte Fans von Mathe und Physik runden das Heft ab.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen.

Es grüßt herzlich

*Josefa Seppeler*

### ■ 3 Editorial

### ■ 5 Meldungen

- 5 Der neue Vorstand begrüßt herzlich!
- 6 Hürden des Schulsystems für hochbegabte Kinder *Wahl-Immel*
- 8 Fachtage und Onlineangebote

### ■ 9 Schwerpunkt

- 9 Spielertreff des DGhK RV Bayern  
*Wadepohl, Kastenmeier*
- 10 Einfache begabungsfördernde Spiele  
*Higatzberger*
- 15 Mein Kind, der Gamer *Schartner*

### ■ 20 Wissenschaft & Forschung

- 20 Schön und brilliant: Eine Lektion für unsere begabten Mädchen *Comallie-Caplan*
- 22 We've got intelligence all wrong – and that's endangering our future *Sternberg*

### ■ 27 Aus der Praxis

- 27 Initiative zur Verbesserung der Bildungsbedingungen von Hoch- und Höchstbegabten *Thieroff*

### ■ 32 Aus den Regionalvereinen

- 32 RV Rhein-Ruhr/RV Mitteldeutschland:  
Ostercamp 2022+2023
- 34 RV Rhein-Ruhr: Zirkus sorgt für bewegende Momente

### ■ 36 Rezensionen

- 36 Waldorfpädagogik und Hochbegabung  
*Boettger*
- 37 DGhK-Buchempfehlung *Henning*
- 38 Hoch Begabt! *Lush*
- 38 Motivationsförderung *Lehwald*

### ■ 40 Adressen & Kontakte

- 40 Vereinsadressen im Überblick

### ■ 42 Aus dem Bundesverband

- 42 Übersicht Regionalvereine
- 43 Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V.: Adresse, Namen und Infos
- 43 Impressum



**Titelfoto**  
*Shutterstock*



# Der neue Vorstand begrüßt herzlich!

## Liebe DGhK-Mitglieder,

wir freuen uns auf die Herausforderung, die die verschiedenen Vorstandsfunktionen mit sich bringen und danken allen sehr für das in uns gesetzte Vertrauen.

Nach turbulenten Monaten haben wir nun die Steuerung des Bundesvereins übernommen und müssen in der Anfangsphase natürlich erst einmal einen Überblick gewinnen und uns in die spannenden Themen einfuchsen. Parallel bleiben Strategiegedanken und das operative Vereinsgeschäft Begleiter des Tages (oder der Nacht) und beschleunigen das Einarbeiten auf ihre Weise. Wir freuen uns daher sehr, dass Roy Küberich weiterhin ehrenamtlich den IT-Support für den Bundesverein übernimmt, und danken ihm herzlich!

## Prioritäten für das erste Tätigkeitsjahr

Neben der notwendigen Stabilisierung der Vereinssituation hat der Vorstand darüber hinaus die Prioritäten für das erste Tätigkeitsjahr festgelegt.

Da die Delegiertenversammlung im April 2022 die Finanzplanung für das kommende Jahr bereits verabschiedet hat, sind wir an diesen gebunden. Aus diesem Grunde können wir erst ab Juni 2023 unsere eigenen Vorstellungen in einer Delegiertenversammlung darlegen und für einen entsprechenden Finanzplan werben. Wir freuen uns umso mehr auf einen regen Austausch über neue Impulse im Sommer nächsten Jahres.

Unabhängig von diesem Gebunden-Sein liegt unser Fokus neben der Erarbeitung von nachhaltigen und langfristigen tragfähigen Strukturen zum Beispiel in Kommunikation und Dokumentation, in dem Erhalt der Vereinszeitschrift Labyrinth, dem Erstellen einer aktuellen DGhK-Broschüre, der Novellierung der Satzung im Rahmen einer Satzungs- und Strukturkommission und der Einführung eines Dokumentenmanagementsystems für die Geschäftsstelle in Berlin. Für diese gibt es zudem nach Jahren des Vakuums durch unser Berliner Vorstandsmitglied einen jederzeit direkten Ansprechpartner für die engagierten Mitarbeiterinnen vor Ort.

## Herausragendes Medienecho

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit konnten wir in kürzester Zeit die DGhK-Anliegen bei der dpa und in anderen Medien platzieren. Darüber hinaus ist schon ein erstes 30-minütiges Interview mit unserer Vizepräsidentin online gestellt worden (Link und QR-Code siehe unten) und in Kürze auf unserer Homepage ebenfalls abrufbar. Das Interview wurde unter dem Titel „Hürden des Schulsystems für hochbegabte Kinder“ über die Deutsche Presseagentur veröffentlicht und fand ein herausragendes Medienecho – alle Leitmedien Deutschlands veröffentlichten diesen Artikel (siehe folgende Seite).

## Wesentliche inhaltliche Schritte

Des Weiteren konnten schon jetzt wesentliche Schritte inhaltlicher Art getan werden und zwei äußerst kompetente DGhK-Mitglieder für die Themen Bildungspolitik und Internationale Angelegenheiten gewonnen werden. Darüber freuen wir uns sehr. Natürlich setzen wir auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen DGhK-Mitgliedern und den Regionalvereinen und freuen uns auf eine spannende und fruchtbare Zeit mit Euch für unsere Kinder!

In Verbundenheit,

**Euer Vorstand**

Zum Interview:



[www.youtube.com/watch?v=9WupZ4EGxhs](https://www.youtube.com/watch?v=9WupZ4EGxhs)





Für Hochbegabte sind viele Aufgaben in der Schule zu einfach.

## Hürden des Schulsystems für hochbegabte Kinder

**Hochbegabung kann ohne Förderung zur Bürde werden. Im Bildungssystem gehen so manche hochbegabte Kinder unter, können ihre Potenziale nicht entfalten. Alles andere als ein Luxusproblem, so Experten.**

- Hannah kommt frustriert und traurig aus dem Unterricht nach Hause. Wieder einmal. Die Neunjährige ist zu schnell im Kopf. Sie ist hochbegabt, permanent unterfordert, langweilt sich, verstellt sich zugleich, um nicht als „Klugscheißer“ anzuecken bei ihren Mitschülern der vierten Klasse.

„Die Schule ist sehr belastend für Hannah. Viele hochbegabte Kinder kommen schlecht durch die Schule, weil sie nicht gesehen werden, nicht gefördert werden.

Es gibt keine Infos, keine Unterstützung, keine Ansprechpartner, kein Verständnis“, meint ihre Mutter Petra. „Das Schulsystem in Deutschland ist nicht für Hochbegabte ausgelegt.“ Hannah und ihre Mutter heißen in Wirklichkeit anders, sie möchten ihre Namen nicht in der Öffentlichkeit lesen.

### 200.000 hochbegabte Kinder

Bei der Gesellschaft für das hochbegabte Kind (DGhK) weiß man: „Das ist ein

Riesenthema und definitiv kein Luxusproblem.“ Mehr als 200.000 Kinder und Jugendliche unter den knapp 8,4 Millionen Schülerinnen und Schülern an allgemeinbildenden Schulen waren 2021/22 als hoch- oder höchstbegabt einzustufen, wie die Vizevorsitzende Sabrina Henning schätzt. „Längst nicht alle Hoch- oder Höchstbegabte sind auch Höchstleister. Ihre intellektuellen Bedürfnisse werden oft nicht wahrgenommen, sie können sich



Bild: Shutterstock

nicht entfalten.“ Aus ihrer Beratungsarbeit in Hamburg berichtet die Psychologin: „Wir sehen traurige Schicksale – manche Kinder verweigern Schule, rebellieren, sind unglücklich, körperlich krank, werden apathisch oder landen in der Psychiatrie.“

In der Pandemie sei das Homeschooling dagegen ein Segen gewesen: „Lernen nach eigener Schnelligkeit war für viele wie eine Befreiung.“ Laut DGHK spricht man ab einem Intelligenzquotienten von 130 von Hochbegabung und ab 145 von einer Höchstbegabung. Aber auch bei einem 115-er IQ liege eine überdurchschnittliche Begabung vor, die bereits eine besondere Förderung nötig mache.

### Initiative fördert talentierte Kinder

Die Bildungspolitik hat das Thema in den Blick genommen: 2018 starteten Bund und Länder die Initiative „Leistung macht Schule“. Ziel: „Die schulischen

Entwicklungsmöglichkeiten talentierter Kinder und Jugendlicher – unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status – im Regelunterricht zu fördern“. In der ersten Phase bis 2022 sind 300 solcher „Lemas“-Schulen im Boot. Schon zuvor hatten die Kultusminister betont: „Begabungsgerechte Förderung ist grundlegender Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsauftrages aller Bildungseinrichtungen.“ In den Ländern sollten zusätzliche Unterrichtsangebote, vorzeitige Einschulung oder auch ein Überspringen von Klassenstufen ermöglicht werden.

In der Praxis hapert es aber arg, sagt Henning. Und einen Platz an einer geeigneten „Lemas“-Schule zu bekommen, sei schwierig, im ländlichen Raum fast aussichtslos. Anhaltende Unterforderung bedeute Stress. „Viele Kinder fallen durchs System, das darf nicht passieren“, mahnt die Expertin. „Wenn ein Kind immer wieder 20-mal das A schreiben muss, obwohl es schon Schreiben kann, geht es am Stock.“ In Bildung werde zu wenig investiert – zu große Klassen, zu wenig Lehrpersonal, keine Spielräume. „Der Kuchen ist klein – und für Hochbegabte sieht es düster aus.“ Ein Problem sei auch Unwissen in Schulämtern und bei den meisten Lehrkräften.

„Hochbegabte Kinder sind gesegnet, können aber untergehen“, schildert Wiebke Lush, die im ostwestfälischen Rietberg ein psychologisches Institut zur Förderung und Begleitung von hoch- und höchstbegabten Familien leitet. „Die Kinder denken und entwickeln sich nicht linear. Hochbegabte sind ihren Altersgenossen oft drei Jahre voraus, Höchstbegabte sogar bis zu sechs Jahre. Sie haben enorm hohe kognitive, aber auch soziale und emotionale Kompetenzen.“ Das sei eigentlich ein Schatz, von dem auch das soziale Umfeld profitieren könnte – wenn man ihn richtig hebe.

### Begabte fallen oft als Klassenclown oder Störer auf

Lush, die auch ein Buch zur Begabtenförderung geschrieben hat, beklagt: „Es wird immer vom Durchschnitt aus gedacht und bewertet. Den Hochbegabten wird abverlangt, sich in ein festes Raster einfügen.“ Es

sei nicht einfach für die Kinder, auf diese Weise „gut und gesund“ durchs Bildungssystem zu kommen. Aus Hochbegabten würden häufig „Nicht-Leister“, weil bei ihnen keine Motivation aufkomme. „Wenn man schon mit drei Jahren wissen will, wie die Welt entstanden ist, aber nie Antworten bekommt, können Frust, Ärger, Depressionen entstehen.“ Klar sei: „Das Erkennen und Begleiten einer Hochbegabung ist eine große Herausforderung.“ Es gebe leider viele nichterkannte Hochbegabte, die fehl-diagnostiziert seien – etwa mit ADHS.

Vor allem hochbegabte Jungen fallen zudem als Störer oder Klassenclowns auf, wie auch Henning berichtet. Die Kinder hinterfragen viel, auch Regeln und Autoritäten, das sei mitunter unbequem und fordere Lehrkräfte heraus. Sie verlangt mehr Flexibilität: Hochbegabten solle im „Drehtürmodell“ erlaubt sein, in besonders leistungsstarken Fächern bei höheren Jahrgängen mitzumachen. Oder sie sollten Klassen überspringen dürfen, ohne große Hürden. „Das klingt trivial, fehlt aber im Alltag weitgehend.“ In der DGHK würden ihnen Programmieren, Naturforschung, Zeichenkurse oder Gebärdensprache angeboten.

Hannah hat schon viel Zurückweisung erlebt, wie ihre Mutter sagt. Die Familie wohnt ländlich im Ruhrgebiet. „Vom Schulleiter kam nur, man habe für ‚so was‘ keine Zeit, müsse sich um die ‚echten‘ Probleme kümmern.“ Die Mathelehrerin habe geschimpft, weil sie das Arbeitsblatt für eine Woche schon in 15 Minuten fertig hatte. „Genauso wie Kinder mit Lese-Rechtschreib-Schwäche Förderung brauchen, müssten auch Hochbegabte in den Blick genommen werden.“

Mit Blick auf die weitere Schullaufbahn meint Hannahs Mutter: „Ich befürchte, mein Kind wird in diesem Schulsystem untergehen. Kaum einer hat die Hochbegabten auf dem Schirm, es ist wie ein blinder Fleck.“ Ihre Tochter sei durch ihre Begabung oft belastet, reagiere auch mit Krankheit. „Manchmal fragt sie mich: ‚Mama, warum kann ich nicht langsamer denken. Wenn ich ein bisschen dümmer wäre, hätte ich es leichter.‘“ ■

Yuriko Wahl-Immel, dpa



## Fachtage und Onlineangebote

### Digitale Drehtür | November 2022

Individuell zusammenstellbares Enrichment-Programm. Diese kostenlosen Kurse beginnen fortlaufend, eine Anmeldung ist jederzeit möglich. Vormittagskurse bitte mit der Schule absprechen oder mit der ganzen Klasse belegen:

[www.digitale-drehtuer.de](http://www.digitale-drehtuer.de)



### LIS Fachtag Kreativität | 02.12.2022

Diese in Bremen stattfindende Präsenzveranstaltung richtet sich an Pädagog:innen als auch an Eltern und Berater:innen, die eine Kompetenzförderung im Kreativen etablieren wollen. Eine Anmeldung ist erforderlich:

<https://fortbildung.lis.bremen.de/fruehkindliche-bildung/kw/bereich/kursdetails/kurs/22-61320/>



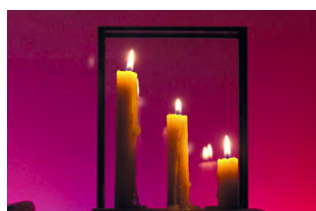
### Mathe und Physik im Advent | 01.-24.12.2022

Mit diesen Adventskalendern warten jeden Tag neue knifflige Rätsel, die es zu lösen gilt. Die Schwierigkeitsgrade sind nach Klassenstufen gestaffelt, beginnend ab Klasse 2 bis 10. Ab der 10. Klasse schließt Math+ an

[www.mathe-im-advent.de/de/](http://www.mathe-im-advent.de/de/)

[www.physik-im-advent.de](http://www.physik-im-advent.de)

[www.mathekalender.de/wp/de/home-page-deutsch/](http://www.mathekalender.de/wp/de/home-page-deutsch/)



### Online-Tagung Raum für Talent | 02.-03.05.2023

Welche realen Räume sind optimal, um individuelles Lernen und problemlöseorientierte Fähigkeiten anzustoßen? Die Teilnahme an der Fachtagung von Bildung & Begabung ist kostenfrei, eine Anmeldung jedoch erforderlich:

[www.begabungslotse.de/hybrider-lernraum/fachtagung-perspektive-begabung-2023](http://www.begabungslotse.de/hybrider-lernraum/fachtagung-perspektive-begabung-2023)



### Web-Dialoge für Eltern | 12.12.2022

### Online-Tagesseminare für Erzieher | 10.01.2023

Einmal monatlich bringt die Raule-Stiftung in den Web-Dialogen für Eltern verschiedene Themen zur Sprache, jeweils eingeleitet mit einem Impulsvortrag und anschließender Diskussion. Die fünfstündigen Tages-Seminare dienen dem Einstieg und der Vertiefung in das Thema „kindliche Hochbegabung“ insbesondere für Erzieher:innen.

[www.stiftung-kleine-fuechse.de](http://www.stiftung-kleine-fuechse.de)



### Retten Sie die Karl-Popper-Schule in Frankfurt

Hochbegabte Kinder mit immensen Schulproblemen finden in dieser von Anne und Thomas Eckerle gegründeten Schule zurück zum Lernen. Die angedrohte Schulschließung zu Ende Januar 2023 ist unzumutbar. Die durch die Corona-Ausnahmezeit entstandenen Schulrechtsverstöße sind mittlerweile behoben. Für die meisten der 180 Schüler:innen steht ihr Schulabschluss auf dem Spiel. Bitte unterstützen Sie die Petition der Eltern:

<https://kps-petition.de>





# Spieletreff des DGhK RV Bayern – einer von mehreren stellt sich vor

**Mit meinen Mitleiterinnen sind wir in Sachen „Spiele“ seit mehr als acht Jahren unterwegs, spielen selbst gerne um des Spielens willen und finden es sehr bereichernd, den Kindern zu zeigen, dass Spielen auch toll sein kann.**

- *»Denn, um es endlich einmal herauszusagen, der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.«*

Friedrich Schiller (1759-1805), deutscher Schriftsteller, Dramatiker, Arzt, Historiker

Willkommen bei unserem Spieletreff in München am Kolumbusplatz! Sie müssen keinen IQ-Test für Ihr Kind vorzeigen, um zu zeigen, dass es, genau wie andere Kinder spielt, nach strategischen Lösungen sucht, heult, wenn es mal nicht so gut läuft, schelmisch lacht beim Gewinnen und zusammen mit den Gegenspielern Kekse mampft in der Pause. Viele Eltern meinen, dass man mit hochbegabten Kindern nur anspruchsvolle Spiele machen sollte. Es geht aber nicht allein darum, strategisch und zielgerichtet zu agieren. Das Miteinander ist in so einer Gruppe viel wichtiger.

## Kennenlernen und Austausch

Bei den Spieletreffen bieten wir den Familien ein Forum, um sich und andere kennenzulernen und auszutauschen. Schon beim Spielaufbau geht es los. Kann es das Kind allein, helfen andere Kinder mit, greift die Mutter mit ein, wer gibt den Ton an?

Unser Anspruch ist es, dass ein jedes Kind mit einem guten Gefühl wieder nach Hause geht. Es gibt feste Regeln: kein Essen und Trinken während des Spiels (schokoladen-klebrige Spiele mag keiner). Kleine Pause in der Halbzeit und anschließend gemeinsames Toben auf einem Spielplatz. Und was ganz wichtig ist: die Proberunde! Das ist immer die erste Runde bei einem neuen Spiel oder wenn Neue dazu kommen, damit sich jeder zurechtfindet, etwas ausprobieren

kann oder auch mal verliert. So hat man eine Ausrede, wenn es dann doch nicht so gut geklappt hat. Das hat sich bewährt. Die Kinder (und auch die Eltern) haben so einen Anhaltspunkt, wie weit sie gehen können. Auch das „Gewinnen lassen“ ist nicht gern gesehen. Auch aus Niederlagen kann man lernen. Im Team die Fehler beim Spielen zu analysieren, stärkt das Miteinander.

## Auf die Spiele kommt es an

Ein gewisses Spielekontingent stellen wir zur Verfügung. Spiele, die schnell zu erklären sind und nicht zu lange dauern (maximal 40 Minuten). Alle werden ungeduldig, wenn erst die Anleitung stundenlang studiert werden muss. Die Spiele, die die Kinder mitbringen, sollten auch von dem Kind leicht und schnell erklärbar sein. Bei Neuankömmlingen ist Fingerspitzengefühl erforderlich. Die Kinder müssen sich erst einmal zurechtfinden. Es ist vielleicht das erste Mal, dass sie mit anderen Hochbegabten zusammen sind. Oft kommt da der Aha-Effekt: Oh, es gibt ja andere Kinder, die genauso anders ticken wie ich!

Es kann auch gut sein, dass das Kind zwei Stunden lang, außer Kekse essen in der Pause, nichts gemacht hat. So meinen die Eltern. Aber,

### Der Spieletreff

Der Spieletreff ist für Kinder ab 5 Jahren mit Eltern. Folgende Spiele haben sich bewährt:

- Geistertreppe, Quixx, Fits, Blokus, Uluru, Dominion, Revolution, Tsuru, Quads, Ubongo, Rushhour, Jungle Speed, Indigo, ...

Spiele für zwei Spieler:

- Quads, Schach, Pylos, Abalone, ...



Eine Auswahl der Spiele des Münchener Spieletreffs

wie das so bei Hochbegabten ist, sie beobachten die Situation, die Kinder und Eltern und auch die Spiele. Auf Anfrage zu Hause: „Wie fandest Du den Spieletreff?“ – „Gut, ich will da wieder hin!“, ist oft die Antwort. Für die Eltern schwer nachvollziehbar, aber für uns nichts Neues. Am liebsten ist uns die Information einer Mutter gewesen, dessen Kind wirklich nur „geguckt“ hat: „Wir hatten danach drei Tage ein ausgeglichenes Kind zu Hause. Wir wissen nicht warum, aber es war toll.“

## Beratung für Eltern, während die Kinder spielen

Der zweite Teil unserer Treffen besteht darin, mit den Eltern zu sprechen, selbstverständlich ohne die Kinder. Darum sind wir auch zu zweit vor Ort: Einer spielt, einer berät. So können wir z. B. Alleinerziehenden, die es nicht schaffen, zu einem Elterntreffen zu kommen, die Möglichkeit geben, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. ■

### Autorinnen

Sibylle Wadepohl, Sandra Kastenmeier,  
RV Bayern  
spiele-untergiesing@dghk-bayern.de



Bild: Shutterstock

# Einfache begabungsfördernde Spiele

**Spiele machen nicht nur Spaß und lassen lange Autofahrten wie im Flug vergehen, Spiele fördern auch Begabung und geben wertvolle Hinweise auf Persönlichkeitseigenschaften sowie Interessenschwerpunkte. Mit 26 Spiele-Ideen für zuhause und unterwegs.**

## ► **Begabungsförderung kann so einfach sein!**

25 Prozent der Begabung unserer Kinder wird durch die häusliche Umgebung beeinflusst! Dabei denken wir häufig an den zusätzlichen Englisch- oder Experimentier-Kurs. Es ist es jedoch gerade die einfache häusliche Förderung, die unsere Kinder besonders in ihrer Entwicklung stärkt und unterstützt. Vor einigen Jahren, als ich mich bereits für einen geraumen Zeitraum mit Begabungsförderung und Hochbegabung auseinandergesetzt hatte, wurde mir plötzlich bewusst, dass bereits jene Spiele, die meine Mutter mit uns gespielt hat, begabungsfördernd waren!

Die folgenden Spiele können auch ganz einfach in den vielen kleinen Wartezeiten des Lebens gespielt werden. Nutzen Sie die Zeit, die Sie im Auto, beim Warten aufs Essen im Restaurant, beim Arzt oder im Bus verbringen, begabungsfördernd.

Lassen Sie das Handy in der Tasche und beobachten Sie stattdessen, mit welcher Leichtigkeit und Begeisterung Ihr Kind lernt. Festigen Sie Ihre Beziehung und entdecken Interessenschwerpunkte, aber auch Defizite Ihres Kindes ganz einfach, ohne Test.

### **Die Begabungen von Gardner**

Gardner hat 1988 acht Begabungen aufgelistet:

- sprachlich
- logisch-mathematisch
- räumlich
- musikalisch
- körperlich-kinästhetisch (Fein- und Grobmotorik)
- intra- und interpersonal (sozial; ich und meine Gefühle, bzw. ich und die anderen)
- naturalistisch (Liebe und Wissen zur bzw. über die Natur)

- spirituell (Fragen zu Gott und dem Dasein)

Diese Begabungsbereiche mögen nicht immer klar zu trennen sein und sind eventuell auch nicht vollständig, sie bilden jedoch ein ganz gutes Gerüst, an dem man sich orientieren kann.

### **Persönlichkeitseigenschaften als wichtige Moderatoren von Leistung**

Neben diesen Begabungen gibt es wichtige Persönlichkeitseigenschaften, die beeinflussen, ob sich das Potential auch in Leistung entwickeln kann. Für manche mag der Begriff der Leistung nicht positiv besetzt sein, wünscht man sich doch für sein Kind in erster Linie ein glückliches und erfülltes Leben. Der Begriff der Leistung beinhaltet jedoch auch die Fähigkeit, seine eigenen Ideen ohne fremde Hilfe zur Umsetzung bringen zu können – eine



Fähigkeit, die ganz eng mit Lebensglück verbunden ist. Wichtige Persönlichkeitseigenschaften / Moderatoren von Leistung sind beispielsweise:

- Ausdauer
- Konzentration
- Stressbewältigung
- Lerntechniken
- Motivation.

## Spiele, aber wie?

Gerald Hüther sagt (und das konnte ich vielfach beobachten!): „Lernen funktioniert dort am besten, wo Begeisterung ist.“ In diesem Sinne arbeitet auch die Begabungsförderung.

## Tue das, was dir Freude macht und solange es dir Freude macht.

Die folgenden Spielideen decken eine Vielzahl von Begabungen und Persönlichkeitseigenschaften ab. Ihr Kind möchte immer das Gleiche spielen? Wahrscheinlich gibt es dort einen Begabungsschwerpunkt, ganz sicher zumindest einen temporären Interessensschwerpunkt.

Kinder haben ihren ganz eigenen Bauplan, wann was an der Reihe ist. Natürlich werden sie dabei von ihrer Umwelt beeinflusst. Es ist jedoch immer wieder interessant, wie intuitiv Kinder für sich sorgen und sich selbst fördern können. Sie als Eltern sind hauptsächlich Begleiter, die Möglichkeiten eröffnen und hin und wieder Neues anbieten.

## Durch Spiele Ihr Kind kennenlernen, Spiele als Haus-Diagnose-Hilfe?

Während Begabungs- oder Interessenschwerpunkte dort verborgen sind, wo die Kinder Spiele immer wieder gerne spielen, so liefern auch Spiele, die Ihr Kind verweigert, wichtige Hinweise. Hier lohnt sich ein zweiter Blick. Könnte der Grund vielleicht ein verstecktes Defizit sein? Denn für Spiele, die Defizite berühren, benötigt ein Kind besonders viel Energie. Gleichzeitig muss es mit dem Gefühl umgehen lernen, dass es in diesem Bereich schwächer ist als die anderen Mitspieler:innen. Doch vorsichtig, nicht jedes Spiel, das nicht gerne gespielt wird, lässt gleich auf ein Defizit

schließen. Kinder entwickeln sich nach ihrem ganz eigenen Bauplan und nicht immer synchron. Manche Kinder haben Zeitfenster, in denen spezielle Interessen besonders wichtig sind. Gleichzeitig werden andere in dieser Zeit vernachlässigt. Zudem sind die angegebenen Spiele für unterschiedliche Altersgruppen gut geeignet. Da das Alter, in dem Ihr Kind eines der Spiele können sollte, schwer festzulegen ist, haben wir auf Altersangaben jedoch bewusst verzichtet. Sollte Ihnen jedoch etwas auffallen, besprechen Sie sich mit jemandem, der entwicklungspsychologisch geschult ist. Gerade, wenn ein Kind in einem Gebiet besonders weit ist, können andere Bereiche wirken, als ob diese zurückgeblieben sind, dabei sind sie vielleicht im Vergleich mit anderen Kindern vollkommen durchschnittlich entwickelt.

## Zum ganzen Kind gehört der Körper ebenso wie der Kopf

Diejenigen Kinder, die in ihrem Körper angekommen sind und ihre eigenen Bedürfnisse und die ihrer Mitmenschen gut einschätzen können, sind nach meiner Beobachtung zumeist die glücklichsten. Geben Sie Ihren Kindern unbedingt so häufig wie möglich die Möglichkeit, Körpererfahrungen zu machen. Besuchen Sie den Spielplatz und die Natur, denn diese sind für die Begabungsförderung essenziell. Lassen Sie Ihrem Kind zudem genügend Freizeit ohne Medienablenkung. Denn nur in diesen „Leerzeiten“ kann Ihr Kind entdecken, was es selbst interessiert und die eigenen Bedürfnisse und Interessen erkunden.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit diesen Spielen! – Sie kennen noch weitere? Bitte senden Sie mir diese gerne zu.

## 1. Das Ja-Nein-Spiel

**Was wird gefördert?** Sprachliche Begabung, Konzentration

**Wie wird es gespielt?** Einer der Spieler:innen stellt den übrigen Spielern beliebige Fragen. Diese dürfen weder mit Ja noch mit Nein beantwortet werden. Wem es doch rausrutscht, scheidet für diese Runde aus. Klingt einfach? Ist jedoch ganz schön schwer. Bei meinen Kinderkursen spielen wir häufig, dass ich die Verkäuferin bin und die Kinder bei mir

(Fantasie) einkaufen. Zudem ist „weiß“ und „schwarz“ zu sagen nicht erlaubt. Es kostet die volle Aufmerksamkeit, um sich nicht schnell zu „verplappern“. Selbst Verkäuferin zu sein, ist überaus anspruchsvoll und muss eventuell erst geübt werden. So bringt die „Wieviel Kilo Tomaten willst du kaufen?“ die Verkäuferin nicht ans Ziel. Die Frage: „Du isst wohl gerne Tomaten?“ schon eher.

## 2. Autos zählen

**Was wird gefördert?** Logisch-mathematische Begabung, Ausdauer, Achtsamkeit

**Wie wird es gespielt?** Bevor es losgeht, wählt jedes Kind eine Farbe. Nun wird die Anzahl der entgegenkommenden Autos mit genau dieser Farbe gezählt. Gewonnen hat, wer als erstes fünf (10/20/30...) Autos derselben Farbe gezählt hat.

## 3. Melodien raten

**Was wird gefördert?** Musikalische Begabung, Gedächtnis

**Wie wird es gespielt?** Eine Person fängt an, eine bekannte Melodie zu summen (z. B. ein Kinderlied oder die Titelmusik aus einem Film). Die anderen Spieler:innen müssen die Melodie erraten. Wem dies zuerst gelingt, ist als nächstes an der Reihe.

## 4. Ich packe meinen Koffer

**Was wird gefördert?** Gedächtnis, Konzentration

**Wie wird es gespielt?** Einer der Spieler:innen beginnt mit dem Satz: „Ich packe meinen Koffer und nehme mit... (z.B. ein Paar Socken)“. Anschließend geht es reihum, und jeder der weiteren Spieler:innen wiederholt den gesamten Satz und fügt sein eigenes „Gepäck“ am Ende der Liste hinzu. Wer die Reihenfolge des Kofferinhaltes verwechselt oder ein Gepäckstück vergisst, scheidet aus. Jüngere Kinder dürfen natürlich ab und zu ein bisschen unterstützt werden oder man macht das Spiel etwas einfacher, indem man beispielsweise von unten nach oben (Socken, Hose, Unterhose, Unterhemd, T-Shirt... einpackt). Man kann ganz frei einpacken oder einigt sich auf ein bestimmtes Thema. Kindern, denen die Erinnerung an die Kofferstücke besonders schwerfällt, kann die Loci-Methode vorgestellt werden, und so trainiert man gleich eine Lerntechnik ganz nebenbei.



**>> 5. Wir bauen eine Geschichte**

**Was wird gefördert?** Sprachliche Begabung, Gedächtnis, Kreativität

**Wie wird es gespielt?** Bei diesem Spiel werden gemeinsam unterhaltsame Geschichten oder lustige Gedichte erfunden. Einer der Mitspieler:innen beginnt mit einem Satz und der nächste führt die Geschichte mit dem folgenden Satz fort. So geht es reihum bis zum Ende einer lustigen Geschichte. Die zuvor gesagten Sätze müssen dabei nicht wiederholt werden. Bei älteren Kindern kann vorher auch das Genre der Geschichte (Krimi, Märchen...) festgelegt werden. Dazu passend kann man auch die „story cubes“, Würfel auf denen verschiedene Icons abgebildet sind (ca. 10 €), verwenden. Durch die Zufälligkeit des Icons wird der Kreativitätslevel erhöht. Jüngere Kinder dürfen noch Sätze sagen, die nicht zu dem vorher Gesagten passen. Bei älteren Kindern kann ich als Erwachsener auf die Erzählzeit Imperfekt (Mitvergangenheit) und unregelmäßige Verben achten. Dabei verbessere ich das Kind jedoch nicht, sondern wiederhole den Satz nur, als würde ich darüber nachdenken, was als nächstes kommen kann, in entsprechendem Deutsch.

**6. Ampel-Spiel**

**Was wird gefördert?** Ausdauer, Aufmerksamkeit

**Wie wird es gespielt?** Die Spieler:innen tippen auf die nächste Ampelfarbe oder versuchen vorherzusehen, ob eine Bahnschranke offen oder geschlossen sein wird.

**7. Wortschlangen bilden**

**Was wird gefördert?** Sprachliche Begabung, Allgemeinwissen

**Wie wird es gespielt?** In diesem Spiel nennt der oder die erste Spieler:in ein Tier (z.B. Hund) und der nächste ergänzt ein weiteres Tier, das jenen Anfangsbuchstaben hat, mit dem das Vorherige geendet hat (z.B. Dackel, Lachs...). So geht es reihum weiter. Aber Achtung: Kein Wort darf zweimal genannt werden! Ich kann dieses Spiel auf andere Lebensbereiche ausdehnen. (Beispiel: ohne Einschränkungen, Früchte und Gemüse, Pflanzen, Städte, Farben etc.)

**8. Wer oder was bin ich?**

**Was wird gefördert?** Sprachliche Begabung, logische Begabung (systematisches Fragen), Allgemeinwissen

**Wie wird es gespielt?** Eine Person überlegt sich eine ihr bekannte Persönlichkeit (z.B. aus einem Märchen) oder ein Tier, verrät es aber nicht. Die übrigen Mitspieler:innen haben nun die Aufgabe, durch Fragen herauszufinden, wer oder was die erste Person behauptet zu sein. Die Fragen dürfen aber nur mit Ja oder Nein beantwortet werden! Wer die Person oder das Tier als erster errät, darf als nächster eine fremde Rolle einnehmen. Alternativ können auch Gegenstände ausgedacht werden, oder alle Mitspieler:innen erhalten einen kleinen Zettel auf die Stirn geklebt, auf dem geschrieben ist, wer man ist, und muss nun sich selbst erraten.

**Was wird gefördert?** Körperwahrnehmung, Achtsamkeit

**Wie wird es gespielt?** Ein Kind malt dem anderen einfache Bilder (Haus, Löffel, Gabel, Sonne, Auto...) in die Handfläche. Das andere Kind errät, was es sein soll. Für Fortgeschrittene kann auch mit geschlossenen Augen geraten werden. Alternativ können die Zeichnungen auch nicht auf die Handfläche, sondern auf den Rücken der anderen Person gemalt werden.

Schwieriger? Wenn mehrere Spieler:innen teilnehmen wollen, kann man auch eine Sitzschlange bilden und „Stille Rückenpost“ spielen. Jeder malt seinem Gegenüber das auf den Rücken, was er an seinem eigenen wahrgenommen hat. Am Ende der Schlange nennt das letzte Kind das Zeichen.

**10. Silbenklatschen**

**Was wird gefördert?** Sprachliche Begabung

**Wie wird es gespielt?** Einer der Spieler:innen nennt ein Wort, und die anderen versuchen möglichst die Silben nachzuklatschen (z.B. To-ma-ten-sa-lat). Dieses Spiel ist besonders als Vorbereitung auf den Schuleintritt oder für Kinder, die gerade lesen lernen, wertvoll.

**11. Feinschmecker**

**Was wird gefördert?** Körperwahrnehmung, Achtsamkeit

**Material:** Verschiedene kleingeschnittene Nahrungsmittel, kleine Gabel oder Zahnstocher

**Wie wird es gespielt?** Den Kindern werden kleine vorgeschnittene Häppchen an Obst oder Gemüse mit geschlossenen Augen gefüttert. Im Anschluss versuchen die Feinschmecker:innen zu erraten, womit sie eben gefüttert wurden. Es darf auch gerne mal getauscht werden, denn auch für uns Erwachsene ist dieses Spiel manchmal gar nicht einfach.

**12. Kleine Rechenkaiser**

**Was wird gefördert?** Logisch-mathematische Begabung

**Wie wird es gespielt?** Kinder lieben kleine Rechen- und Denkspiele, wenn sie etwas mit ihrem Lebensraum zu tun haben und in der Schwierigkeitsstufe angepasst sind. Im Laufe der Zeit können der Zahlenraum erweitert und neue Rechenoperationen eingeführt werden.

Beispiel:

- Mama hat 5 Zuckerl und der Papa hat 3 Zuckerl. Wenn wir dir alle schenken, wie viele Zuckerl hast du dann?
- Mama hat 5 Zuckerl und der Papa hat 3 Zuckerl. Wir geben alle auf einen Haufen und teilen sie alle unter euch zwei (unter uns vier) auf. Wie viele Zuckerl bekommt dann jeder?

Je mehr ich die Rechenoperationen in kleine Geschichten einpacke, umso stärker trainiere ich das logische Denken und nicht nur die rechnerischen Fähigkeiten.

**13. Finger-fühlen-viel**

**Was wird gefördert?** Integration der Sinne, Achtsamkeit

**Material:** Beutel mit kleinen Gegenständen des Alltags

**Wie wird es gespielt?** Bei diesem Spiel geben Sie einige Gegenstände in einen undurchsichtigen Beutel und geben diesen Ihrem Kind. Anschließend versucht das Kind zu ertasten, was sich gerade in seinen Fingern befindet. Eventuell benötigt es vorher die Möglichkeit zu sehen, was sich alles in dem Beutel befindet, bevor es zu raten beginnt.

**14. Blumen-Profi**

**Was wird gefördert?** Naturalistische Begabung, Achtsamkeit



Bild: Shutterstock



**Material:** Bestimmungsbücher oder Internet, evtl. Pflanzenpresse

**Wie wird es gespielt?** Täglich passieren wir hunderte Pflanzen, ohne sie genauer benennen zu können. In diesem Sinne ist dieses Spiel wohl auch eine große Bereicherung für uns Erwachsene. Und so geht's: Sammeln Sie bei jeder Raststation ein paar Pflanzen und Blüten, die Sie in der anschließenden Weiterfahrt mit Hilfe eines Pflanzenbuches oder alternativ gleich vor Ort mithilfe einer App genauer bestimmen. Lassen Sie die Kinder überlegen, ob sie die gepflückten Pflanzen auch schon zuhause gesehen haben und überprüfen Sie die Vermutungen mit Hilfe des Buches. Beim nächsten Spaziergang zuhause kann die Vermutung dann ebenfalls überprüft werden und weitere Gedankengänge angestellt werden. Was ist anders: Wetter, Boden, Wald/Wiese etc.?

## 15. Singen ohne Worte

**Was wird gefördert?** Musikalische Begabung, soziale (interpersonale) Begabung, Kreativität

**Wie wird es gespielt?** Kind und Erwachsene:r versuchen (Kinder-)Lieder mit Bewegungen zu übersetzen, damit die Mitspieler:innen raten können.

## 16. Hey, den kenn ich doch!

**Was wird gefördert?** Sprachliche Begabung, sozial-interpersonale Begabung, Fantasie

**Wie wird es gespielt?** Bei diesem Spiel denken sich die Mitspieler:innen Geschichten zu den Personen in den vorbeifahrenden

Autos oder am Straßenrand aus. Warum der bloß so schnell vorbeizischt?

## 17. Gesichtsausdrücke erkennen

**Was wird gefördert?** Sozial-interpersonale und intrapersonale Begabung

**Wie wird es gespielt?** Eine:r mimt einen Gesichtsausdruck (traurig, ängstlich, überrascht...). Die restlichen Spieler:innen erraten, wie sich die erste Person gerade „fühlt“. Wer Lust hat, erfindet dazu noch eine kleine Geschichte, wie es zu diesem Gefühl gekommen ist.

## 18. Theaterstück für Fingerpuppen

**Was wird gefördert?** Sprachliche Begabung, soziale Begabung, Kreativität

**Material:** Fingerpuppen oder Stifte, um die Puppen aufzumalen

**Wie wird es gespielt?** Fingerpuppen kann man aufgrund ihrer geringen Größe und



Bild: Shutterstock

Handlichkeit ohne Probleme mit ins Handgepäck nehmen. Die Kinder erzählen eine spannende Geschichte mit den Puppen, und zur Belohnung bekommen sie von ihren Eltern auch etwas vorgespielt.

## 19. Was kann man damit alles machen?

**Was wird gefördert?** Kreativität

**Wie wird es gespielt?** Einer der Spieler:innen wählt einen Gegenstand (z.B. Kochlöffel) und stellt die Frage in die Runde, was man damit alles machen kann. Jetzt geht es reihum, und jeder:r nennt eine Nutzungsmöglichkeit (z.B. umrühren, Schlagzeug). Alternativ können die Mitspieler:innen auch die Möglichkeiten, die ihnen einfallen, aufschreiben und nach einer gewissen Zeitspanne wird verglichen.

## 20. Reise-Rallye

**Was wird gefördert?** Allgemeinwissen, Ausdauer

**Material:** Vorbereitete Fragen

**Wie wird es gespielt?** Hier bereiten Sie ein paar Fragen schon vor Reiseantritt vor, um sich dann während der Autofahrt richtig schön entspannen zu können. Auch Sie können Ihre Kreativität voll und ganz ausnutzen, so haben die Kinder ihren Spaß,



Bild: Shutterstock

&gt;&gt;

>> und der Zielort ist schneller da als erwartet. Die Schwierigkeit der Fragen sollte je nach Alter der Kinder variieren, zum Beispiel:

- Welche Stadt passieren wir nach Wiener Neustadt?
- Wie viele Kilometer ist Hartberg von Graz entfernt?
- An wie vielen Schlössern fahren wir vorbei?
- Wie heißen die Raststätten, an denen wir Pause gemacht haben?

## 21. Teekesselchen

**Was wird gefördert?** Sprachliche Begabung, Kreativität

**Wie wird es gespielt?** Eine Person denkt sich einen Begriff aus, dem man mehrere Bedeutungen zuordnen kann (z.B. Apfel, Augapfel, Pferdeapfel, ...). Nun versucht die Person die verschiedenen Bedeutungen zu beschreiben: „Mein Teekesselchen kann man essen, mein Teekesselchen ist ein Körperteil und mein Teekesselchen wird von einem Säugetier als Kot ausgeschieden...“. Wer das Teekesselchen errät, ist als nächstes an der Reihe. Manche Kinder überlegen sich gerne eigene Teekesselchen. Das Erraten ist auch für Erwachsene eine ganz schöne Herausforderung.

## 22. Zahlen-Bingo

**Was wird gefördert?** Rechnerische Fähigkeiten (mathematisch-logische Begabung)

**Material:** Papier und Bleistift für jedes Kind

**Wie wird es gespielt?** Für dieses Spiel benötigen die Kinder ein Blatt Papier und einen Stift. Auf das Papier zeichnen die Mitspieler:innen eine Tabelle mit vier Zeilen und ebenso vielen Spalten, sodass letztlich 16 Quadrate auf dem Blatt vorzufinden sind. Im nächsten Schritt notiert

jede:r Spieler:in in allen Quadraten je eine Zahl, welche je nach Alter des Kindes unterschiedlich groß sein kann. Die Eltern stellen nun einfache (z.B.  $3+6=?$ ) oder auch kompliziertere Rechenaufgaben (z.B.  $3*3 - 4 + 2*2=?$ ). „Bingo!“, schreit der, der als erstes vier Zahlen in einer Reihe hat.

## 23. Ortsschilder-Spiel

**Was wird gefördert?** Allgemeinwissen, Konzentration

**Wie wird es gespielt?** Auf Ihrer Reise passieren Sie vermutlich viele Ortsschilder. Bei diesem Spiel schreiben die Kinder alle Orte auf, die mit demselben Anfangsbuchstaben beginnen, wie jener, in dem Sie sich jeweils gerade befinden. Schwieriger? Beschränken Sie die Orte einfach auf ein bestimmtes Land oder eine bestimmte Größe. Oder lassen Sie die Kinder Flüsse, Gebirge oder Länder mit dem jeweiligen Anfangsbuchstaben aufschreiben.

## 24. Singen mit Bewegungen

**Was wird gefördert?** Musikalische Begabung, soziale (intra- und interpersonale) Begabung, Kreativität

**Wie wird es gespielt?** Zu einem bekannten Lied werden passende Bewegungen überlegt. Wie drücke ich die Sonne, das Segeln oder beschriebene Gefühle am besten aus?

## 25. Sudoku

**Was wird gefördert?** Logisch-mathematische Begabung

**Material:** Sudokus müssen vorab ausgedruckt werden, Bleistift und Radiergummi

**Wie wird es gespielt?** Kindersudokus unterscheiden sich von den anspruchsvollen

Erwachsenensudokus einerseits durch den schnelleren Lösungsweg, andererseits aber auch durch ihren Aufbau. So ist das Feld zum Beispiel nicht 9x9 Kästchen, sondern 6x6 Kästchen groß.

Hier einige Webadressen für Kindersudokus: [www.raetseldino.de/sudoku-kinder.html](http://www.raetseldino.de/sudoku-kinder.html), [www.kidoku.de](http://www.kidoku.de) -> online spielen, [www.sudokuweb.org/de/leicht-kinder-sudoku-6x6](http://www.sudokuweb.org/de/leicht-kinder-sudoku-6x6), [www.malvorlagen-bilder.de/kinder-sudoku.html](http://www.malvorlagen-bilder.de/kinder-sudoku.html) -> mit Lösung.

## 26. Buchstabendieb

**Was wird gefördert?** Sprachliche Begabung, Konzentration, Ausdauer

**Wie wird es gespielt?** Oje! Der dreiste Buchstabendieb geht mal wieder um. Heute hat er es besonders auf die wertvollen Vokale abgesehen, die er flink aus den Wörtern stibitzt. Tja, deshalb kann beim Sprechen leider keiner mehr ein o oder i verwenden.

Dam\_t man das schafft, muss man s\_ch als Sprecher:in und als Zuhörer:in ganz schön anstrengen. Und da man durch Üben \_mmer besser w\_rd, lernt man gl\_e\_ch, dass das Lernen eben d\_ch e\_nen S\_nn macht :).

Alternativ kann auch die Pipilottasprache geübt werden, bei der nach jedem Konsonant immer der gleiche Vokal noch einmal eingefügt wird. (Bobei doderor nonachoch jojedodemom Kokononsosonanantot immomeror doderor gogleleiche Vovokokalol nonochoch einonmomalol einongogefogefügtot wowirordod.) ■

Weitere Spiele-Ideen für die Förderung zuhause, erschienen im **Labyrinth 2/2018**:



## Autorin

Katja Higatzberger, M.A.  
„Gifted Education“.

Coach für Hochbegabte und Hochsensible.

Psychologische Beraterin mit Fachschwerpunkt Erziehungsberatung und Elternbildung. Leitung des Talentgarten Mödling bei Wien mit Interessensförderung, Webinaren, Diagnostik, Trainings und Therapien.  
[www.talentgarten.at](http://www.talentgarten.at)







Bild: Shutterstock

# Mein Kind, der Gamer

**Es ist ein ruhiger Tag nach getaner Arbeit, die Wohnung ist aufgeräumt und das Wetter ist schön. Dennoch ist das Geschrei groß, nicht bei den Eltern, sondern im Kinderzimmer. Er hat verloren in seinem Videospiel, einmal zu viel heute und der Frust ist groß. Er starrt gebannt auf seinen Bildschirm, mit mehr Konzentration als bei jeder Mathearbeit. Zum Essen rufen braucht man ihn eh nicht, denn mit seinen Kopfhörern auf den Ohren hört er es ohnehin nicht. Außerdem ist die Partie sowieso wichtiger, denn es steht eine Menge auf dem Spiel.**

► Aber was ist denn so wichtig an diesem Spiel? Was auf diesem leuchtenden Bildschirm hält den gemeinen Gamer dermaßen in seinem Bann und was für eine Art „Killerspiel“ ist denn dieses „Roblox“?

Ganz so simpel lässt sich die Welt der Videospiele allerdings nicht erklären. Über die letzten Jahrzehnte hat sich vieles im Gamertum geändert und Computer, Konsole sowie das Handy haben sich weiterentwickelt. Wo sich ehemals nur Nerds umhergetrieben haben, tummeln sich heutzutage Menschen aus allen Schichten der Gesellschaft. Videospiele sind Teil der Kultur geworden und bilden einen gigantischen Absatzmarkt in der Unterhaltungsindustrie. Games werden heutzutage auf verschiedensten Plattformen gespielt und unterteilen sich in verschiedene Kategorien mit unterschiedlichen Zielgruppen, Intentionen, Monetarisierung usw. Um die Grenzen dieses Artikels nicht zu sprengen,

werde ich mich bei der Erklärung kurz halten und versuchen einen kompakten Überblick über das Gesamtbild zu ermöglichen.

## Worauf wird gezockt

Die drei Platzhirsche in der Gaming-Branche sind der PC, die Konsole und das Handy.

Der **Computer** oder der **Laptop** werden gerne als die PC Master Race bezeichnet und bildet das Urgestein des Gamertums. Auch wenn es quasi alles auf dem PC zu spielen gibt und es die meisten Möglichkeiten bietet, bildet der PC heutzutage das Schlusslicht in punkto Umsatz. Nicht jeder Computer ist für das Gamen gemacht und viele Spiele haben hohe Anforderungen an die Leistung des PC. Zwar kann der eigene Rechner auf viele unterschiedliche Wege erweitert und verbessert werden, doch geht das gerne schnell ins Geld.

Die billigere und kompaktere Variante ist hier für viele Gamer die Konsole. Ob fürs eigene Heim, für unterwegs oder beides, die **Konsole** ist eine simple Methode, für gutes Geld eine spielbereite Plattform zu ergattern. Der Unterschied bei den einzelnen Konsolen liegt hierbei einzig bei der Präferenz des Gamers sowie der Auswahl der Spiele. Denn manche Spiele sind exklusiv für eine Konsole entwickelt und nur für diese verfügbar. Diese werden als Exklusivtitel bezeichnet.

Das Nesthäkchen in der Familie der Gamingplattformen ist das **Handy**. Es hat nicht die Rechenleistung eines Computers, nicht die angenehme Handhabung eines Controllers und ist auch ansonsten den anderen Plattformen in quasi jedem Punkt unterlegen. Und dennoch ist es absoluter Spitzenreiter in punkto Umsatz. Warum? Jeder hat es, es passt in die Hosentasche und man kann jederzeit ohne Probleme für kurz oder lang spielen.

&gt;&gt;

## Was wird gezockt

Es gibt mehr als nur Ballerspiele und Minecraft – erstaunlich, aber wahr. Manche Spiele haben wenig Nutzen für den Geist und andere wiederum können einem tatsächlich etwas beibringen. Nur wird das für den Gamer von geringerem Interesse sein, Hauptsache es macht Spaß. Ob er nun allein seine Reise durch ein Rollenspiel antritt oder zusammen mit seinen Freunden online ein MOBA unsicher macht, unterscheidet sich grundlegend nur in einem Punkt: Bei einem sind die Mitspieler oder die schlechte Internetverbindung schuld an der Niederlage und bei dem anderen war das Spiel wohl doch nicht so cool.

Unabhängig von online oder offline unterteilen sich Spiele in unterschiedlichste Kategorien, die dem Spieler verschiedene Erfahrungen und Spielerlebnisse bieten.

Das **Action Game** wirft den Spieler sofort ins Geschehen und, wie der Name schon sagt, fokussiert sich auf schnelle Action, schnelle Reaktionen und schnelles Spielen. Unter den Action Games dürften die bössartigen Killerspiele, auch **Shooter** genannt, den meisten Eltern ein Begriff sein. Viele Kinder heutzutage sind große Fans von Spielen wie **Fortnite**, ein Battle-Royale-Spiel und damit eine Unterkategorie der Shooter. Die Idee eines Shooters ist simpel: Du hast die Waffe, dort ist ein



Bild: Shutterstock

**Action Games werfen den Spieler sofort ins Geschehen und fokussieren sich auf schnelle Action, schnelle Reaktionen und schnelle Spiele.**

Gegner, schieß drauf. Klingt brutal, wird aber in den meisten Spielen sehr reduziert und verharmlost dargestellt. Zu glauben, das Kind würde in einem Shooter immer nur wild umherschießen, ist allerdings eine falsche Annahme. Denn nicht in allen Genres der Shooter besteht die Welt einzig aus Explosionen und Gewalt. Viele Sub-Genres fordern den Spieler heraus und erfordern Geschick und Finesse, um die Gegner zu überwinden. Action kann der Spieler natürlich nicht nur im Wilden Westen erleben, Platformer, Beat'em ups und Rhythm Games bieten ebenfalls ein geballtes Spielerlebnis und das auch ohne Schießereien.

Gerade **Platformer** könnten jüngeren Generationen von Eltern wiedererkennen. In Spielen wie **Super Mario** liegt das Hauptaugenmerk auf Springen und Klettern zum Überwinden von Hindernissen und Lösen von Rätseln. Fingergeschick und Timing ist gefragt, um wertvolle Gegenstände einzusammeln oder eine Mission im Zeitlimit erfolgreich abzuschließen.

**Beat'em ups** orientieren sich an klassischen Straßen- oder Ringkämpfen und werden unterschiedlich realistisch oder abstrus dargestellt. Ob ein ehrenvoller Kampf zwischen Martial-Arts-Kämpfern oder ein comicartiges Tohuwabohu von seltsamen Figuren, es wird quasi jedes Interesse bedient. Bekannte Namen sind z. B. **Street Fighter** oder **Smash Bros**. Beat'em ups werden häufig mit Controllern gespielt und erfordern eine hohe Ausdauer im Fingersport. Durch geschickte Kombination von Tasten und Knöpfen können unterschiedlichste Angriffe und Fähigkeiten auf das Gegenüber losgelassen werden, um die Oberhand im Ring zu gewinnen.

**Rhythm Games** sind die Musiker unter den Gamern. Bekannte Beispiele sind **Guitar Hero**, **Osu** oder **Beat Saber**. Oft existieren hier besondere, einzig für das Spiel designte Controller, die echten Instrumenten nachempfunden sind. Diese sollen ein authentisches Spielgefühl vermitteln, denn das Ziel solcher Spiele ist so simpel wie kompliziert. Zu ausgewählten Liedern werden Noten auf dem Bildschirm dargestellt, die es im richtigen Moment zu treffen gilt. Quasi wie Musikunterricht, nur cool.



Bild: Shutterstock

**Gamingplattformen für die Hosentasche: Auch auf Smartphones wird gezockt**





Bild: F. Scharner

### Ein Bürgermeister verwaltet seine Stadt in dem Simulationsspiel Cities: Skylines

Weniger actionreich, aber immer noch abenteuerlich ist das Genre der Adventure Games. **Adventure Games** nehmen eine klassische Rolle unter den Videospielen ein und sind die digitale Variante von Büchern und Sagen. In Textform, grafisch dargestellt oder visuell für mittendrin, liegt hier die Geschichte und das Erlebnis im Vordergrund. Ob die heroischen Abenteuer eines Helden, die tragische Vergangenheit eines vergessenen Landes oder die turbulente Reise einer ganzen Gruppe, ein Adventure Game zielt immer darauf ab, etwas Neues zu erzählen.

Bekannte Kombinationen aus Action und Adventure sind **Survival und Horror Games**. Sie sind voneinander kaum zu unterscheiden, denn beide haben eine wichtige Gemeinsamkeit: Alles dreht sich ums Überleben. Wo Survival Games sich eher dem Überleben eines Charakters in z. B. der Wildnis oder einem apokalyptischen Szenario widmen, fokussieren sich die Horror Games, wer hätte es gedacht, eher auf die dunklen und verwinkelten Ecken der menschlichen Angst: Horrorfilme zum Selbst-Spielen, selten jugendfrei. Beide geben dem Spieler meist eine Menge an Werkzeugen und Möglichkeiten an die Hand, um sich dem Unabwendbaren entgegenzustellen und das Unvermeidliche

hinauszuzögern. Oft liegt der Nervenkitzel hierbei im wiederholten Versuchen und Ausprobieren, um den besten Weg zum Überleben zu finden und an seinen Fehlern zu wachsen.

Dort, wo Spieler das Abenteuer suchen, ist das **Rollenspiel** nicht weit. Es entstand aus dem guten alten *Dungeons and Dragons* Rollenspiel, klassisch mit Stift und Papier versetzen sich die Spieler in einen selbst erstellten Charakter und versuchen sich an einer Kampagne, die von einem „Dungeon Master“ dirigiert wird. Es sind die Ideen und das Zusammenspiel der einzelnen Parteien, die eine solche Runde zu etwas Besonderem machen. Aus diesem Gedanken entstanden die **Role-Playing Games**. Es gibt viele Übereinstimmungen zwischen Role-Playing Games und Adventure Games, nur wird bei ersterem die Geschichte großenteils selbst bestimmt. Der Spieler erstellt sich ein virtuelles Ich, erkundet damit eine neue Welt und erlebt unterschiedlichste Abenteuer.

Sehr beliebt und mit Millionen von Spielern ist hierbei das MMORPG, kurz für Massiv Multiplayer Online Role Play Game. In Spielen wie **World of Warcraft** oder **Final Fantasy Online** treffen sich Hunderte von Spielern in einer virtuellen, beständigen Welt, um gemeinsam Quests

abzuschließen, dunkle Höhlen zu erkunden und gefährliche Drachen zu bekämpfen. Und nein, man kann Onlinespiele nicht pausieren.

Wo wir beim Thema Drachen sind, denen gerne nachgesagt wird, dass sie große Fans von Rätseln oder Puzzles sind, hinter welchen sich verborgene Wahrheiten oder Schätze verbergen. Und was ist das Lieblings-Puzzle eines jeden Drachen? Richtig, **Candy Crush**. Wahrscheinlich das stereotypische Handyspiel, das die Eltern der Eltern auf ihrem Smartphone installiert haben und auf dem Weg zur Arbeit spielen. Das Spielprinzip ist einfach zu verstehen und dennoch muss man seinen Kopf anstrengen, um das Ziel zu erreichen. So wird zumindest erzählt. **Puzzle Games** sind als Handyspiele beliebt, weil sie in der Produktion und Darstellung simpel gehalten werden können. Auch wenn der Standard der Puzzle Games eher simpler Natur ist, scheuen sich manche Entwickler nicht davor, viel Arbeit und Hirnschmalz in ein Spiel mit kompliziertem Rätsel und anschaulichem Design zu investieren, einem Da Vinci Code gleich. Grandiose Spiele wie **Portal**, **The Talos Principle** oder **Inside** sind nur einige Namen von unzähligen, spielwürdigen Titeln. Für Jung oder Alt.

&gt;&gt;

>> Wie beim **Rubik Cube** braucht es neben Ausdauer oft eine gute Strategie. Und **Strategy Games** sind eins der ältesten Genres der Spielegeschichte. Hierbei übernimmt der Gamer die Position eines Generals oder Strategen und kontrolliert große Gruppen von Charakteren auf einmal. Der Spieler muss taktisch vorgehen und seine Ressourcen gut handhaben, um eine gute Kombination von Einheiten auf das Schlachtfeld führen zu können. Zwar bilden Konflikte aller Art das Hauptthema solcher Spiele, dennoch ist der tatsächliche Kampf oft nicht Mittelpunkt der des Interesses. Gerade bei den Profis wird viel Zeit außerhalb des Spiels investiert, um über gute Taktiken, Aktionen und Reaktionen zu brüten. Zeit und Ressourcen gilt es maximal auszunutzen, um mit neuartigen Strategien sein Gegenüber zu überlisten. Ähnlich wie in Puzzle Games haben sich über die Jahre hinweg Dutzende Sub-Genres entwickelt, die sich jeweils auf unterschiedliche Aspekte von Planung und Umsetzung konzentrieren. Turn-based Strategy Games wie **Civilization** symbolisieren klassisches Schach und geben dem Spieler genug Zeit zum Nachdenken, wohingegen Real-Time Strategy Games wie **Starcraft** die Uhr zum Schach hinzufügen. In einem MOBA (Multiplayer online battle arena) wie **League of Legends** oder **Dota2** wird das generelle Prinzip etwas

gedreht und jeder Schachfigur ein anderer Spieler zugewiesen. In solchen Spielen ist Absprache und gemeinsames Planen der Schlüssel zum Sieg.

Schlussendlich gibt es noch die **Sport- und Simulationsspiele**, die genau das tun was der Name suggeriert. Das erste ist eine virtuelle Darstellung von Sport- oder Rennspielen und gibt dem Spieler Kontrolle über z. B. ein Fußballteam oder ein Formel-1-Auto. Im zweiten werden Jobs oder Abläufe aus dem realen Leben simuliert. Ob man seine eigene Farm am Laufen hält oder eine ganze Stadt organisiert, ist hier dem Spieler überlassen. Die Auswahl an solchen Spielen ist groß und facettenreich. Zudem gibt es hier auch etwas zu lernen und meistens, solange man sein Auto nicht an jeden Baum jagt, sind solche Spiele sehr friedfertig.

Schließen kann ich diese Liste allerdings noch nicht, denn es gibt zwei Sub-Genres, die erklärt werden wollen. Denn **Sandbox-** sowie **Player-driven Games** sind aktueller denn je. Wird ein Spiel wie **Minecraft** als Sandbox-Spiel bezeichnet, heißt dies im Grunde nur eins: Etwas in diesem Spiel, meistens die Spielwelt, wird vom Computer anhand von Parametern zufallsgeneriert. Dies bedeutet, dass es keinen vordefinierten Pfad gibt und jeder Spieler sein eigenes, einzigartiges Erlebnis hat. Darauf aufbauend funktionieren

Player-driven Games. Solche Spiele geben dem Spieler meistens nur Werkzeuge an die Hand, um ihren eigenen Spielplatz zu bauen. Eine Kombination aus Sandbox und Editor ermöglicht es dem Spieler, die Welt um sich herum zu formen und die Aufgaben und Rätsel für sich und seine Mitspieler selbst zu gestalten. Spiele wie **Roblox** leben von solchem spieler-kreierten Inhalten und fördern Kreativität und Miteinander. Ob sich hier nun der Kreis schließt und wir theoretisch wieder bei *Dungeons and Dragons* angekommen sind, ist eine Frage für ein andermal.

## Profit?

Kommen wir zur letzten Frage, der bösen unangenehmen Frage, die keiner stellen will. Was kostet das Ganze?

Die **Monetarisierung** ist ein großes Thema in der Videospiele-Welt und oft kein schönes. Natürlich müssen die Entwickler für ihr Produkt, wie überall sonst auch, Geld verlangen, um sich und ihr Unternehmen am Leben zu halten. Doch wie dieses Geld verdient wird, ist stark unterschiedlich und manchmal sehr zweifelhaft, denn die Zeiten, in denen man schlicht in den Laden gegangen ist, um ein fertiges, abgeschlossenes Produkt zu kaufen, sind lange vorbei. Die Möglichkeit, Spiele über das Internet zu kaufen, zu aktualisieren und zu erweitern, hat unendlich viele neue



Bild: F. Scharthner

Ein Held aus dem Spiel World of Warcraft auf seinem Weg ins Abenteuer: Viele Games entführen die Spieler:innen in fantastische Welten.





Bild: Shutterstock

### Gewinnerin: Videospiele verschaffen Erfolgserlebnisse.

Wege des Profits ermöglicht. Hierbei kann man grob in vier Kategorien unterteilen: der physische Kauf eines Datenträgers im Laden, der Kauf zum Download auf einer Webseite oder einem Online-Store, der Kauf von Zusatzinhalt im Spiel selbst oder außerhalb und die kontinuierlichen Abgaben für Online-Dienste.

Der Kauf des Datenträgers ist die klassische Variante, der man kaum etwas vorwerfen kann. Schaut man nach Deutschland, wird bei Konsolen der Großteil der Spiele immer noch haptisch gekauft. Auf PC wird lieber gedownloadet, und hier gibt es durch regelmäßige Sales kaum etwas, worüber man sich beschweren kann. Schwieriger wird es mit den Online-Diensten, denn unter anderem für MMORPGs werden häufig monatliche Abgaben fällig, die schon öfters für Unmut gesorgt haben. Ähnlich ist es auf Konsolen, wo man für verschiedenste Onlinedienste und auch für das Zusammenspielen mit anderen häufig zur Kasse gebeten wird. Ein Lichtblick am Gebührenhimmel sind allerdings die **Spielpässe**, die sich in Zeiten der starken Internetleitungen immer mehr durchset-

zen. Gegen eine Gebühr wird dem Gamer Zugriff auf eine Bibliothek von Spielen gewährt, wodurch er sich den Vollpreis für jedes einzelne Spiel spart. Allerdings nur, solange er zahlt.

Bleibt nur noch der Bösewicht unter den Zahlungsmethoden: der **In-Game-Kauf**. Hierbei kann der Spieler in seinem Spiel zusätzlich Geld ausgeben um schöne Gegenstände, neuen Inhalt oder Hilfspakete erwerben. Solche Käufe machen den absoluten Mammutanteil an Umsätzen in der Spielebranche aus und dominieren das Einkommen auf dem Handy quasi zu 100 Prozent.

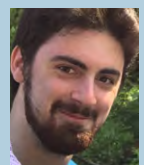
Insbesondere wenn das Spiel an sich gratis ist, könnte man argumentieren, dass dies ein legitimer Weg für stetiges Einkommen der Entwickler ist. Nur werden unter den Tausenden von Handyspielen oft schmutzige Tricks benutzt, um Spieler in Käufe zu locken. Oft lockt ein Spiel anfangs mit viel kostenlosem Inhalt und Spielspaß, bis eine Grenze erreicht wird. Ab dieser wird der Fortschritt ohne In-Game-Käufe schleppend und anstrengend. Angebliche Rabattaktionen verleiten

viele Spieler zum Griff in die Brieftasche. Die Grenze zwischen legitim und Abzocke ist hierbei meist sehr dünn, weshalb gerade bei Handyspielen immer ein wachsames Auge geboten ist. Solche Verkaufstricks sind mitunter für den schlechten Ruf von Handyspielen verantwortlich.

Das, was ein Kind in Videospiele sucht, sind Herausforderung mit klaren Regeln, die es zu meistern gilt. Es kann sich die Szenarien selbst aussuchen und allein oder gemeinsam mit Freunden bewältigen. Es kann sein Gehirn anstrengen, um verschiedenste Hindernisse zu überwinden oder seiner Kreativität in allen Richtungen freien Lauf lassen. Denn **Kreativität und Herausforderungen** sind es, die der Entwickler wie der Spieler in Games sucht. ■

### Autor

Fridolin Schartner,  
B.Sc. Game Design,  
Informatikstudent,  
fschartner@web.de



# Schön und brilliant: Eine Lektion für unsere begabten Mädchen

**Als ich aufwuchs, versorgten mich sowohl meine Mutter als auch mein Vater mit Literatur, Kunst und Musik, die von begabten Frauen geschaffen wurden. Sie gaben mir großartige Vorbilder, die mir halfen, die Beste zu sein, die ich sein konnte. Vor kurzem schickte mir mein Vater eine Geschichte über eine wunderschöne und brillante Frau. Ich möchte diese Geschichte mit Ihnen teilen.**

► 1933 gab es einen skandalösen Film mit Hedwig Kiesler in der Hauptrolle. Louis B. Mayer bezeichnete sie als die schönste Frau der Welt. Kiesler war mit einem der reichsten Männer Österreichs, Friedrich Mandl, verheiratet. Er war Österreichs führender Waffenproduzent und Lieferant von Adolf Hitler. Mandl benutzte Hedwig als Trophäe und nahm sie zu Abendessen mit faschistischen Führern in Österreich, Italien und Deutschland mit. Kiesler beschrieb ihr Schönheitsgeheimnis darin, „dazustehen und dumm auszusehen“. Aber Kiesler war nicht dumm; sie war ein mathematisches Wunderkind und brillierte in den Naturwissenschaften. Kiesler saß bei diesen Abendessen, an denen auch Männer wie Mussolini und Hitler teilnahmen, und saugte alles auf, was sie über die Technologie von Funkwaffen hörte. Kieslers Vater war

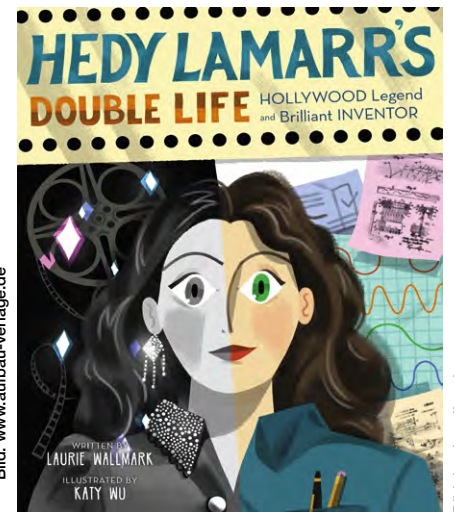


**Hedy Lamarr, wie sie als Hollywood-Diva berühmt wurde**

ein wohlhabender jüdischer Bankier und sie hasste die Nazis. Während des Aufstiegs des Nazi-Regimes sperrte Mandl Kiesler in einem Schloss in Deutschland ein. Mit Hilfe eines Dienstmädchens konnte Kiesler 1937 kurz vor der Annexion Österreichs durch Deutschland fliehen. Sie floh nach London, wo sie sich mit Louis B. Mayer traf. Sie wurde zu einem der größten Stars von MGM. Sie war ein Co-Star von Clark Gable, Judy Garland und sogar Bob Hope. Ihre ersten sieben der 20 MGM-Filme waren Blockbuster.

## Idee für verschlüsseltes Funksystem

Sie hatte die Idee für ein neuartiges Kommunikationssystem, das für den Versand verschlüsselter Nachrichten optimiert war, die nicht abgefangen werden konnten. Die alliierten Streitkräfte verwendeten eine Einfrequenz-Funksteuerungstechnologie. Das bedeutete, dass der Feind, wenn er die entsprechende Frequenz finden konnte,



**Eher an Jugendliche richten sich amerikanische Bücher wie „Hedy Lamarr's double life“ von Laurie Wallmark und Katie Wu**

das Signal abfangen und die geplante Flugbahn der Rakete stören konnte. Kiesler ersann eine Möglichkeit, die Frequenz zu ändern. Es war eine Möglichkeit, eine Nachricht über einen breiten Bereich des drahtlosen Spektrums zu kodieren. Wenn ein Teil des Spektrums abgefangen würde, könnte die Nachricht immer noch auf einer der anderen genutzten Frequenzen übermittelt werden. Sie nutzte die Technologie von George Anthiel, der die Technik zur Synchronisierung von Melodien auf 12 Klavieren entwickelt hatte. Mit dieser Technologie konnte sie die Frequenzwechsel zwischen dem Empfänger und dem Sender einer Waffe synchronisieren.

## Pionierin der drahtlosen Kommunikation

Hedwig Kiesler, eine der großen Pioniere der drahtlosen Kommunikation, ist heute kaum noch jemandem bekannt. Ihre Tech-



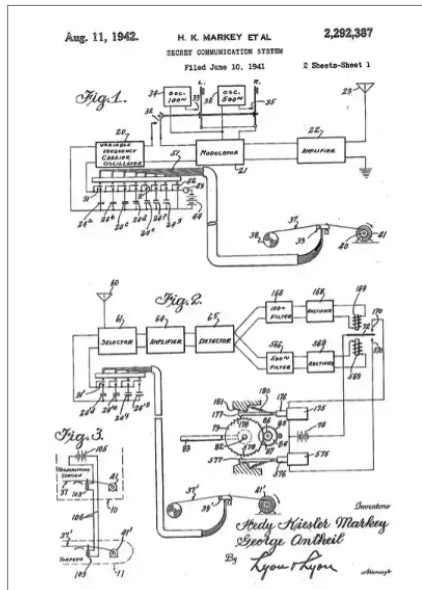
**Über das Leben von Hedy Lamarr sind mehrere Bücher erschienen, zuletzt „Die Verwegene“ von Charlotte Leonard**



nologie wurde von der U.S. Navy entwickelt, die sie seitdem nutzt. Ihr Patent bildet die Grundlage der „Spread-Spectrum-Technologie“, die Sie jeden Tag nutzen, wenn Sie sich ins Internet einloggen oder Ihr Handy benutzen. Sie werden sie auch weiterhin nutzen, wenn wir zur LTE-Technologie (Long Term Evolution) übergehen. Durch die Verbreitung von Funksignalen über das gesamte verfügbare Spektrum werden Geschwindigkeit und Qualität der Funkverbindungen erheblich gesteigert. Diese Art der Kodierung ist nur mit der von Hedwig Kiesler (die wir alle als Hedy Lamarr kennen) erfundenen Art der Frequenzumschaltung möglich. Hedy Lamarr wurde nicht nur ein großer Hollywood-Star, ihr Name steht auch auf dem US-Patent Nr. 2.292.387, einem der größten Patente, die jemals erteilt wurden.

### „Sophie's Choice“

„Forscher haben immer wieder festgestellt, dass sich hochbegabte Mädchen gezwungen sehen, ihre Intelligenz zu verbergen“, erklärt Linda Silverman. „Im Grunde steht die begabte junge Frau vor einer ‚Sophie's Choice‘: Wenn sie sich dafür entscheidet, sich selbst treu zu bleiben, ihrem Drang nach Leistung und Selbstverwirklichung nachzukommen, bricht sie eine unausgesprochene Regel und sieht sich mit Ablehnung (Gilligan, 1988), Spott und Ablehnung durch männliche und weibliche Gleichaltrige konfrontiert. Wenn sie sich dafür entscheidet, ihre Träume aufzugeben, sich zurückzuhalten, ihre Energien in die weiblichen Sphären zu lenken – Beschäftigung mit Jungen, Kleidung, Aussehen, Beobachtung ihres Tonfalls, ihrer Wortwahl und Körpersprache, sich umzugestalten, um für das andere Geschlecht attraktiv zu werden – wird sie akzeptiert und für ihre Bemühungen belohnt (Silverman,



**Lamarrs Patent von 1941, gemeinsam entwickelt mit George Antheil**

1995). Da es wenig unmittelbaren Wert hat, Leistung über soziale Akzeptanz zu stellen, muss ein Mädchen ein unglaubliches Selbstvertrauen haben, um diese Entscheidung zu treffen.“ (Silverman, Linda, Developmental Phases of Social Development, Vom Gifted Development Center. Nachdruck mit Genehmigung.)

### Tipps für die Erziehung

Anita Gurian gibt Eltern Tipps, wie sie ihre begabten Mädchen zu begabten Frauen erziehen können:

- Pflegen Sie Freundschaften mit begabten Gleichaltrigen mit ähnlichen Interessen. Bereitstellung von Vorbildern von Frauen in traditionellen und nicht-traditionellen Berufen, die mehrere Aspekte ihres Lebens erfolgreich integriert haben.
- Vermeiden Sie Geschlechterrollenstereotypen. Ermutigung zur Kritik an einseitigen Darstellungen von Mädchen und Frauen in den Medien. Erst im



**Hedwig Kiesler alias Hedy Lamarr hat es auch auf österreichische Briefmarken geschafft.**

Januar 2000 wurde z. B. der Barbie-Computer für Mädchen mit etwas mehr als der Hälfte der Lernsoftware des entsprechenden Computers für Jungen ausgeliefert.

- Ermutigen Sie zu Unabhängigkeit und Risikobereitschaft.
- Denken Sie daran, dass die Töchter von Müttern, die unabhängiges, problemlösendes Verhalten und Entscheidungsstrategien vorleben, wahrscheinlich erfolgreicher sind.
- Machen Sie sich bewusst, dass viele Familien unterschiedliche Erwartungen an Söhne und Töchter haben. Die Einbeziehung des Vaters ist wichtig, da Untersuchungen zeigen, dass Väter eine wichtige Rolle bei den Bestrebungen ihrer Töchter spielen. ■

### Beitrag von SENG-Deutschland

SENG steht für „Supporting Emotional Needs of the Gifted“ (Unterstützung emotionaler Bedürfnisse hochbegabter Kinder). Bianka Kröger, Martina Rosenboom und Claudia Völkening bieten gemeinsam SENG-Elternkreise auf deutsch an. Mehr unter [www.sengifted.de](http://www.sengifted.de)



### Autorin

Lori Comallie-Caplan, ist in privater Praxis in den USA tätig und spezialisiert auf die Therapie und Diagnostik begabter Kinder und Jugendlicher. Mehr unter [www.comallie-caplan.com](http://www.comallie-caplan.com)

Übersetzung und Bearbeitung:  
Martina Rosenboom

Der Text ist im Original zu finden unter <https://www.sengifted.org/post/beautiful-and-brilliant-a-lesson-for-our-gifted-girls>





# We've got intelligence all wrong – and that's endangering our future

**A narrow focus on IQ to determine success is depriving us of key decision-making smarts, as our faltering response to problems such as covid-19 and climate change shows.**

*By Robert J. Sternberg*

► IMAGINE a world in which admission to the top universities – to Oxford or Cambridge, or to Harvard or Yale – were limited to people who were very tall. Very soon, tall people would conclude that it is the natural order of things for the taller to succeed and the shorter to fail.

This is the world we live in. Not with taller and smaller people (although taller people often are at an advantage). But there is one measure by which, in many places, we tend to decide who has access to the best opportunities and a seat at the top decision-making tables: what we call intelligence. After all, someone blessed with intelligence has, by definition, what it takes – don't they?

We have things exactly the wrong way round. The lesson of research by myself and many others over decades is that, through historical accident, we have developed a conception of intelligence that is narrow, questionably scientific, self-serving and ultimately self-defeating. We see the consequences in the faltering response of many nations to the covid-19 pandemic, and a host of other problems such as climate change, increasing income disparities and air and water pollution. In many spheres, our ways of thinking about and nurturing intelligence haven't brokered intelligent solutions to real-world problems.

We need a better way. Fortunately, at least the starting point for this is clear. By returning to a more scientifically grounded idea of intelligence, who can have it and how we set about cultivating it in ourselves and others, we can begin to reboot our decision-making smarts and reshape our world for the better.

Our conception of intelligence has come both a long way and not very far in the past century or so. Historically,



intelligence has been defined simply as an ability to adapt to the environment. People who are intelligent can learn, reason, solve problems and make decisions that fit their real-life circumstances.

**»Intelligence is something you can learn, and that can change through life«**

This “adaptive” intelligence consists of different things in different environments. According to where you are in the world or your mode of life, it might be shown in negotiating city life or the environment of a rural farm, or in approaches to ice-fishing or using natural herbal medicines. Adaptive intelligence – rather than intelligence as something you either have or don’t have, that is hardwired in your genes – is something you can learn, and that can change through life. It is constantly updated by your interactions with your environment.

This notion is quite alien to the modern, Western way of thinking about intelligence, but it was clearly understood by Alfred Binet, the co-creator of the first modern intelligence test. This test was published in France in 1905 and translated into English a few years later. Binet believed that intelligence is modifiable, and he wanted to serve children and schools by identifying those children who didn’t respond well to regular schooling, but instead needed special instruction. He intended to introduce mental “orthopaedics” to help children become smarter and open up opportunities for them, regardless of social class. Binet died in 1911 and didn’t live to develop his idea fully. Soon enough, the law of unintended consequences kicked in.

The kinds of tests pioneered in those early days measured memory skills and a narrow range of analytical skills: things such as vocabulary recall, information-processing speed, the ability to perform numerical operations and complete number series, spatial visualisation and the like.

Things started to go off the rails when intelligence researchers adopted a technique pioneered by a distinguished English psychologist, Charles Spearman. He had discovered in 1904 that the results

of various tests he was using to measure mental abilities tended to correlate with one another – if you scored highly in one, you tended to do well in them all. He interpreted that as suggesting that the tests all measured largely the same thing: a number he called “general intelligence”, or *g*. Differences in *g*, he believed, resulted from different levels of “mental energy”, whatever that was, or is.

Thus was born the idea of intelligence as one largely unmovable number, the guiding principle of IQ tests to the present day. The correlations many researchers found between Binet-style tests and academic performance weren’t terribly surprising; after all, Binet created his tests using academic types of problems to predict academic performance under regular schooling. But those correlations meant that many testers never made a fully serious effort to independently measure other, broader ability constructs: the ability to think creatively, for example, or to solve practical problems. New tests were simply validated against old tests, with a new test labelled “good” if it correlated with old ones. Instead of scientific theories about intelligence generating hypotheses, which

in turn generated empirical tests to revise the theories, the science got stuck. Data from tests drove the development of theories about intelligence, which drove more tests that measured the same things.

At the same time, in many parts of the world, access to education expanded rapidly during the 20th century. IQ tests and their proxies – for instance school assessments and examinations measuring that same narrow range of recall and analytical skills – became ever more important in determining the opportunities and career paths open to people. Rather than being primarily tools to help individuals realise their full potential, as Binet had envisaged, their function was to restrict people’s opportunities in the service of employers, colleges, universities and other institutions.

**»Intelligence tests work perversely to increase social and economic barriers«**

### Narrow and biased

Rather than intelligence tests helping to break down social and economic barriers

### REAL-WORLD PROBLEMS...

Dilemmas such as tackling climate change or dealing with the coronavirus pandemic differ from the narrow problems used to measure intelligence in many regards. Among other things, they tend to:

- Be for high stakes, sometimes life-changing ones
- Be emotionally arousing, to the point that emotions often cloud people’s better judgement
- Be highly context-driven, requiring people to balance many conflicting interests
- Lack a single “correct” answer
- Lack any indication that there even is a problem; or else, the nature of the problem is unclear
- Need a collective solution, often by people with different backgrounds and interests
- Offer only vague paths to a solution, or seemingly no good paths at all
- Unfold and need to be solved over long periods of time
- Make it hard to figure out what information is needed or where that information is to be found
- Come riddled with numerous bits of false or misleading information, sometimes deliberately posed to make a valid solution more difficult

Solving such problems requires a mixture of creative, analytical, practical and wisdom-based skills – the foundation of the notion of adaptive intelligence (see main story).

>>

>> ers, they perversely helped to increase them. Parents who were able to give their children the schooling, socialisation and other experiences that allowed them to do well on narrowly focused tests and examinations gained a huge advantage – a self-perpetuating one, as those children then gained the opportunities that allowed them to pass on the same advantages to their own kids.

Meanwhile, the tests themselves were shot through with the narrow views about what constituted intelligence held by the largely white, well-to-do individuals with a certain academic background who created the tests.

This narrow focus has been a recurring theme in my own research. Nearly three

decades ago, my colleague Lynn Okagaki and I showed that different socially defined racial, ethnic and socio-economic groups in the US tend to emphasise different skills in socialising young people to be intelligent. For example, European-American and Asian-American parents typically focused on cognitive skills, whereas Latino-American parents emphasised social skills. Because teachers were predominantly European-American and Asian-American, they estimated the abilities of the children of similar-thinking parents to be higher.

Different groups show not only different views of intelligence, but also different patterns of skills as they grow up. The tests that determine success don't reflect that. My research has shown, for example, that

the particular skills measured by traditional university admissions tests in the US tend to favour the skill patterns of white and Asian students and disfavour those of black and Hispanic students. These differences reflect many things, including conceptions of intelligence slanting towards or away from what the tests measure, and also the socialisation opportunities parents want to, or are able to, provide. When members of diverse groups are measured for what matters to them, they show strengths that are hidden by the conventional tests.

Perhaps surprisingly, the dominant intelligence tests and their proxies don't even necessarily measure particularly well those aspects of analytical reasoning relevant to

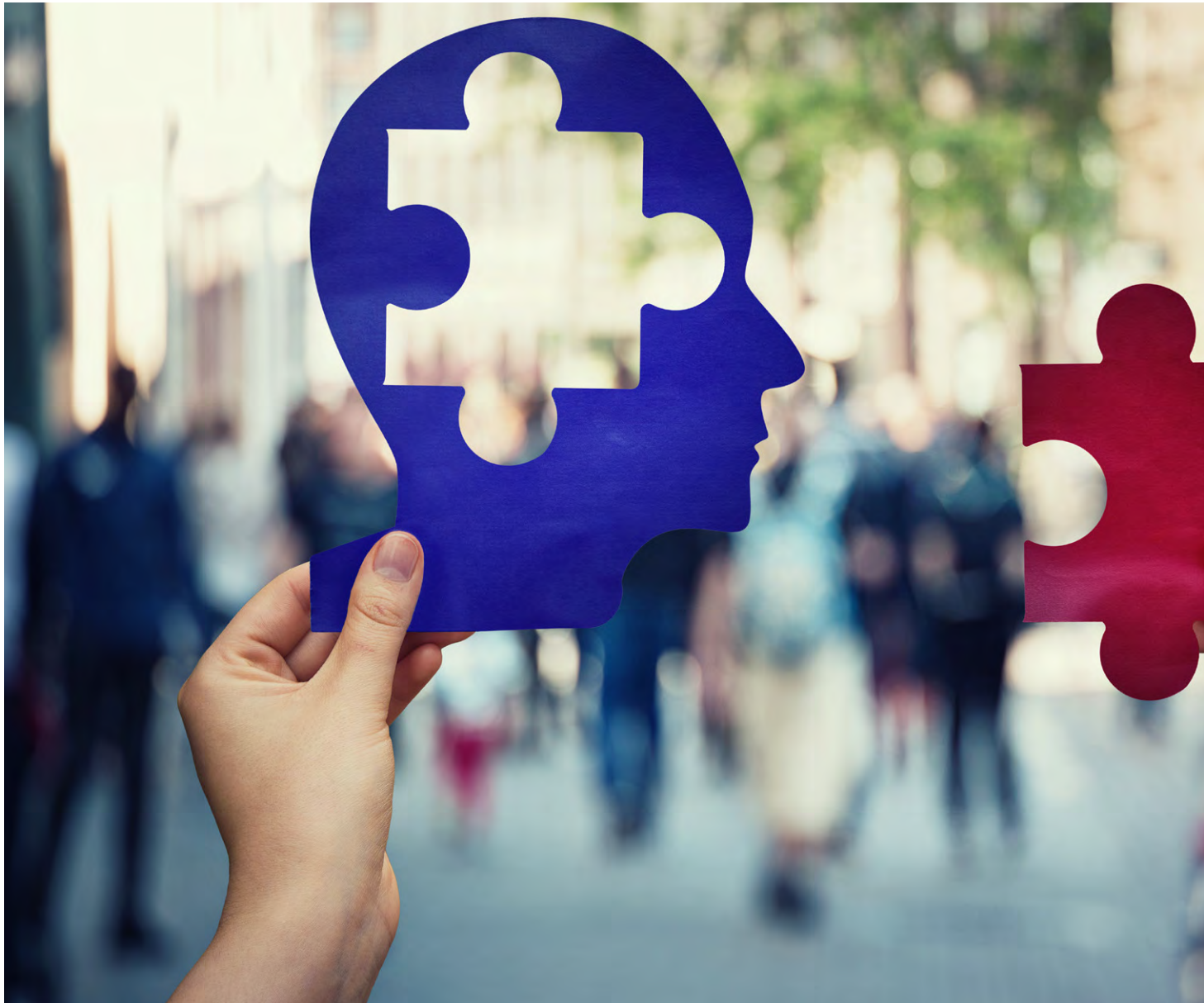


Bild: Shutterstock



broader kinds of success, such as research in science, technology, engineering and mathematics. When we assessed students for their abilities at generating alternative scientific hypotheses, designing experiments, drawing scientific conclusions and related skills, the students' scores on different tests of scientific reasoning correlated with each other, but didn't consistently correlate with scores on US university admissions and abstract-reasoning tests.

More generally, the characteristics of real-world problems are very different from the characteristics of problems on standardised tests (see "Real-world problems..."). IQ works best for solving problems that follow familiar or easily learned patterns. It doesn't work so well for

the complex, highly novel, high-stakes, often emotionally charged problems we frequently face – how to balance the demands of individual liberty and public health in the covid-19 pandemic, for example, or how best to motivate action

on global climate change and the other environmental challenges we face. As UN secretary-general António Guterres said last month, humanity is waging a suicidal war on the natural world. That is hardly the product of intelligent thinking.

## MEASURING ADAPTIVE INTELLIGENCE

Adaptive intelligence is relevant to solving complex problems in the real world. It consists of four main skill sets: creative thinking, analytical thinking, practical thinking and wisdom (see main story). Questions designed to test adaptive intelligence look very different from the narrowly focused questions characteristic of IQ tests and many standardised tests used to determine schooling and career opportunities, but good performance on such tests can be a better indicator of potential and future success than conventional academic tests.

### Example question 1 – Social conflict

"Qora and Tamlin, two countries in the Middle East, are having a serious clash. The Taron river flows in the direction from Qora to Tamlin. Tamlin claims that Qora is diverting more than its fair share of the water from the river. It is getting ready to go to war over this precious resource. What should the two countries do?"

### Example of a strong answer

one that seeks (a) a common good; (b) by balancing participants' interests and larger collective interests; (c) over the long and short term; (d) through the infusion of positive ethical values:

"Qora and Tamlin need outside help to resolve their differences regarding the river water. They should each appoint a commission of people who are water experts from their own country.

These people should be responsible for choosing top experts to form a five-person panel. One expert should be from Qora, one from Tamlin and three from outside with no allegiance to either country. Qora and Tamlin should agree in advance to abide by the panel's recommendation. The deliberations of the panel should be held in secret to reduce external attempts to influence it, and the panel should be provided with any resources it needs to make a decision. The panel should propose a solution and vote on it, with a majority decision accepted as the final solution to the problem. There should be no right of appeal of this decision."

### Example question 2 – Personal conflict

"Richard and Jennifer broke up. They both left you text messages saying that they want to talk to you about what happened. You know they both will want you to take their side. What should you do?"

### Example of a strong answer

"I would talk to both Richard and Jennifer. I would tell them that I consider them both dear friends. I also would explain, and ask them to understand, that I hope to stay friends with both of them, support both of them and help them reach their goals, whether separately or, if they decide to get back together again, jointly. I would ask them how I can help them in any way at all that doesn't involve my hurting the other. I would tell them I'm there for them and they should call on me for support any time."



>> So how do we fix things? Put simply, by embracing the idea that intelligence is about adaptation. Sometimes we change ourselves to suit the environment, sometimes we shape our environment to suit ourselves, and sometimes we find a new environment when our current environment isn't working out. We need to nurture the adaptive intelligence that is best suited to identifying the need for such changes and developing the strategies for carrying them out.

In general, adaptive intelligence consists of four kinds of skills we use to adapt to, shape and select environments. There are creative skills, which we use to generate relatively novel and somehow useful or meaningful ideas: you can't change a situation you find yourself in if you can't creatively imagine what you want it to become. There are broad-based analytical skills, which we use to ascertain whether our ideas, and those of others, are any good: what is and isn't working in the situation we find ourselves in. Then there are practical skills we use to implement our ideas and persuade others of their value, to achieve change in our situation. Finally, there are wisdom-based skills that help to ensure that our ideas contribute towards achieving a common good, both in the short term and the long term, by balancing our own, others' and higher-level interests.

### Collective wisdom

The drive to develop and deliver a covid-19 vaccine gives an example of where all these skills come into play. Creative thinking was needed to come up with the new mRNA-based vaccines that have proved successful. Analytical skills are needed to ensure that the vaccine trials are scientifically rigorous and the data from them properly interpreted. Practical abilities are needed to upscale the work of the research scientists and produce billions of doses of vaccine.

And then comes the wisdom part. Decision-makers need to have the wisdom to recognise that there will be many people with other interests – people who are afraid of the vaccine, people who are generally anti-vaccine, people who object for political, religious or ideological reasons – and to develop strategies to convince them

of the need to get themselves vaccinated for the common good. We all need to have the wisdom skills to recognise the benefits, to ourselves and others, if we all vaccinate ourselves, as vaccines become available.

All this can be taught and learned. If we broaden our conception of intelligence and pay more attention to nurturing the elements of adaptive intelligence in all of us, we will stop needlessly wasting talent and also broaden the pool of skills available to us to find constructive solutions to such problems. My research shows that students taught in ways that help them to capitalise on their creative and practical strengths, and also to compensate for or correct weaknesses, often perform better than do students who are taught in a way that favours only those with good memory and analytical skills.

Instead of teaching and testing students on arcane problems, the emphasis needs to be on realistic problems. So, rather than an appropriate test question in mathematics being to recall the formula for an exponential curve and calculate quantities from a given exponential curve, it might be to describe what an exponential curve looks like, and sketch out the problems that can arise from an exponential growth curve in a given context. Or in the social sciences, instead of asking a student to recall the essential points of such-and-such a theory, problems need to test the full range of creative, analytical and practical skills (see "Measuring adaptive intelligence").

This isn't airy-fairy, touchy-feely stuff. Tests of creative, practical and wisdom-based skills are just as good, if not better, at measuring things relevant for success in the real world as conventional IQ-based tests. Tests of practical intelligence, for example, predict various kinds of job success as well as conventional intelligence tests, even though success on one type of test correlates only minimally with success on the other type.

Meanwhile, adding creative, practical and wisdom-based skills to university admissions tests increases the accuracy of predictions of both academic and extracurricular success over those provided by conventional tests. In one study my colleagues and I conducted in US universities

with widely differing levels of selectivity and kinds of students, such tests predicted first-year grades almost twice as well as standard admissions tests. They also decreased differences between socially defined racial and ethnic groups.

**»An obsession with individual success has blinded us to the damage we are causing to our collective well-being«**

It is way past time to let go of a narrow, antiquated and self-serving notion of what it means to be intelligent. The stakes couldn't be higher. Our current ideas have created a "tragedy of the commons", whereby privileged people's obsession with their own individual success and that of their children has blinded many people to the damage we are causing to our collective well-being. We need to think of intelligence as having positive collective goals, not just individual ones. The dinosaurs lasted on Earth for 165 million years. If we don't change our notions about what it means to be adaptively intelligent, we may not come anywhere close to that. We will have runaway global climate change, pandemics, pollution and the confrontations among people these problems will cause. We won't need a heavenly body to do us in. We will have done it to ourselves. ■

*Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors, Robert J. Sternberg. Erschienen in: New Scientist, <https://www.newscientist.com/article/mg24933174-700-weve-got-intelligence-all-wrong-and-thats-endangering-our-future/> am 13. Januar 2021.*

### Autor

Robert J. Sternberg ist Professor für Psychology am College of Human Ecology an der Cornell University und Honorary Professor in Psychology an der Universität Heidelberg. Mehr über Robert J. Sternberg und seine zahlreichen Engagements und Auszeichnungen: [www.robertjsternberg.com](http://www.robertjsternberg.com)





# Initiative zur Verbesserung der Bildungsbedingungen von Hoch- und Höchstbegabten

**Das Kinder-College e.V. Koblenz legt einen Forderungskatalog vor, der in einer interdisziplinäre Fachkonferenz in Windhagen erarbeitet worden war. Die zentralen Ergebnisse wurden am 21.09.2022 im festlichen Rahmen auf dem Petersberg in Bonn vor Gästen, Fachleuten und Bildungspolitiker aus den drei Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen präsentiert.**

Die Diskussion über die Notwendigkeit, zwischen Hoch- und Höchstbegabung zu unterscheiden, steckt hierzulande – anders als in den angelsächsischen Ländern – noch in ihren Anfängen, doch nimmt sie nun auch im deutschen Sprachraum zunehmend an Fahrt auf. Höchstbegabung, definiert als  $IQ \geq 145$ , betrifft eine vergleichsweise kleine Gruppe von Kindern und Jugendlichen, denn sie trifft nur auf 0,1% der Vertreter einer Altersstufe zu. In Deutschland gehören statistisch betrachtet knapp 11.000 Kinder und Jugendliche zwischen drei und 16 Jahren dieser Gruppe an. Höchstbegabte werden derzeit grundsätzlich der Gruppe der Hochbegabten ( $IQ \geq 130$ ) „zugeschlagen“, die 2,1% der Kinder einer Altersstufe umfasst.

Neurowissenschaftler, Psychologen und Sozialforscher erkennen nun jedoch in zunehmendem Maße, dass sich Höchstbegabte auf allen betrachteten Ebenen – der Hirnphysiologie, der Wahrnehmung, der Psyche und des Sozialverhaltens – aus der Gruppe der Hochbegabten hervorheben. Sie verweisen mit zunehmendem Nachdruck darauf, dass der gesellschaftliche Umgang mit höchstbegabten jungen Menschen einer adäquaten Anpassung bedarf. Da die Übergänge zwischen Hoch- und Höchstbegabung jedoch oft fließend sind und Höchstbegabung sich nicht allein am IQ festmachen lässt, treffen die nachfolgenden Anmerkungen auch auf einen Teil der Hochbegabten zu, die per IQ-Definition nicht zu den Höchstbegabten zählen.

Die aktuelle Situation stellt sich so dar, dass über die Hälfte der Höchstbegabten we-



Bild: Marko Ruh

**Hochrangiger Austausch und Networking: Präsentationsveranstaltung am 21.09.2022 auf dem Petersberg in Bonn.**

der im Kleinkindalter noch in der Schule erkannt werden. Darunter befinden sich viele Mädchen und Kinder mit Migrationshintergrund. Ein Anteil zwischen 15 und 30 Prozent der Höchstbegabten (meist Jungs) fallen im Schulsystem verhaltensbedingt oder als Minderleister (Underachiever) negativ auf und werden in ihrer Kreativität und mit ihrem Leistungspotential ausgebremst. Nur wenige Höchstbegabte entsprechen dem landläufigen Bild des Wunderkindes, das mit acht Jahren Abitur macht, schon im Kleinkindalter virtuos Klavier oder Geige spielt und noch vor Erreichen der Volljährigkeit die erste Promotion abgeschlossen hat. So unterschiedlich sich Höchstbegabung bei Kindern und

Jugendlichen auch manifestiert, eines ist fast allen Betroffenen gemeinsam: Sie haben Anpassungsschwierigkeiten in der Schule. Diese sind zum einen auf das deutlich höhere Lerntempo dieser Kinder, ihr unkonventionelles Denken und die – bezogen auf ihre Bedürfnisse – unzureichende Flexibilität der Institution Schule zurückzuführen. Hinzu kommen oft Schwierigkeiten der Betroffenen, sich in Gemeinschaften zu integrieren.

**Je größer die IQ-Normabweichung, umso gravierender die Schulprobleme**

Schulprobleme in Verbindung mit Hochbegabung sind ein wohlbekanntes Thema, >>



Bild: Shutterstock

>> doch hat die Erfahrung gezeigt, dass die Probleme umso ausgeprägter sind, je stärker die Kinder von der Norm abweichen. Kinder mit höchster Begabung haben zu meist nur wenige Freunde in Lern- und Spielgemeinschaften und ecken bei Lehrern und Erziehern an, denn sie werden oft als besserwisserisch, hyperaktiv und querulantisch empfunden. Ihr großer Eifer und ihr hohes Empfindungsvermögen werden als abnorm abgestempelt, ihr ständiges Nachfragen als Aufmüpfigkeit interpretiert und ihre unerschöpfliche Fantasie als Unaufmerksamkeit und Realitätsferne fehlgedeutet. Von Psychologen werden diese extremen Formen der Begabung oft in die Nähe des Autismus-Spektrums gerückt. Die Kinder leiden unter der Ablehnung und Ausgrenzung, viele ziehen sich in ihr inneres Schneckenhaus zurück oder schlüpfen, um Aufmerksamkeit heischend, in die Rolle des Klassenclowns. In der Folge werden sie als noch störender und noch weniger zugehörig wahrgenommen.

Es ist aber auch wichtig festzuhalten, dass keineswegs alle höchstbegabten Kin-

der verhaltensauffällig sind. Viele, insbesondere die Mädchen, wirken angepasst, auch wenn es offensichtlich ist, dass sie in ihrer kognitiven Entwicklung deutlich weiter sind als ihre Mitschüler. Diese Kinder werden in der Regel erst spät als Höchstbegabte identifiziert. Bis dahin haben sie jedoch oft schon irreversiblen Schaden genommen, indem sie die Lernmotivation verlieren und nicht mehr in der Lage sind, ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Auch bei diesen „Unauffälligen“ stellt sich die Frage, wie eine Identifizierung und anschließende Führung bzw. Integration am effektivsten gelingen können.

Alle Höchstbegabten, ob verhaltensauffällig oder nicht, leiden unter der quälenden Langeweile, die sich einstellt, wenn im streng reglementierten Schulalltag die Impulse für ihr Hochleistungspotenzial nicht ausreichen. Da sich, zumal in Deutschland aufgrund der Schulpräsenzpflicht, das Leben eines jungen Menschen zu einem erheblichen Teil in der Schule abspielt, sind die Folgen oftmals verheerend: Viele betroffene Kinder verlieren schlicht

die Lebensfreude, entwickeln körperliche Symptome oder schlittern in eine anhaltende Depression, oder spielen in ihrer Verzweiflung gar mit Suizidgedanken.

### Fördermaßnahmen in Schulen oft nicht ausreichend

Die Bildungspolitik hat in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten dankenswerterweise verschiedene Regelungen auf den Weg gebracht, die mehr Individualität in der Beschulung von hochbegabten Kindern ermöglichen. Dazu gehören z.B. – bezogen auf Rheinland-Pfalz – Gymnasien mit Hochbegabtenzügen, BEGYS-Klassen (Projektklassen mit Schulzeitverkürzung) und Entdeckertags-Grundschulen, die begabten Kindern einmal wöchentlich die Beschäftigung mit vom Rahmenplan abweichenden Themen ermöglichen. In der Tat kommen Hochbegabte mit einem IQ um die 130 durch vertiefende Zusatzaufgaben, außerschulische Förderung und das Überspringen von ein bis zwei Klassenstufen in ihrer gesamten Schullaufbahn in der Regel gut durch die Schulzeit.





Auf der anderen Seite zeigt die Erfahrung jedoch, dass Kinder und Jugendliche mit allerhöchster Begabung durch solche Maßnahmen zumeist nicht aufgefangen werden können. Viele von ihnen scheitern trotz ihres immensen Potenzials in der Schule, nicht zuletzt, weil sie oft auch Verhaltensauffälligkeiten zeigen. In einer auf Normierung und Strukturen getrimmten Welt fallen sie auf, ecken an und erregen oft Ärger. Für diese jungen Menschen bedarf es völlig anderer Bildungskonzepte.

### Kinder-College e.V. bietet seit über 20 Jahren Unterstützung für Ratsuchende

Das Kinder-College e.V. in Koblenz/Begabtenzentrum Rheinland-Pfalz, eine im Jahr 2000 gegründete private Fördereinrichtung für begabte Kinder und Jugendliche, betreut einen vergleichsweise hohen Anteil an Höchstbegabten und erlebt somit tagtäglich die Dramatik, die mit der Beschulung höchstbegabter Kinder einhergeht und ganze Familien vor unlösbare Probleme stellt. Da ist etwa die kleine Fünfjäh-

rige, die bereits den Stoff der zweiten und dritten Klasse weitestgehend beherrscht und nun gegrübelt wird, wie dieses Kind beschult werden kann. Oder der kleine Erstklässler, der im Prinzip den größten Teil des Grundschulstoffs beherrscht und möglichst bald ins Gymnasium springen sollte. Ein Mädchen besucht im Alter von 8 Jahren die 8. Klasse des Gymnasiums und soll im Herbst in die 11. Klasse springen. Eine Siebenjährige, die mit 6 Jahren in die dritte Klasse eingeschult wurde, wartet auf einen Platz in einer weiterführenden Schule. Es sind Kinder, die schon frühzeitig Verantwortung übernehmen wollen. Kinder, die bildlich gesprochen fliegen wollen, aber daran gehindert werden. Viele dieser außergewöhnlichen Kinder sind zutiefst unglücklich in der Schule. Sie können den gleichförmigen Schulalltag, den in ihren Augen zu langsam voranschreitenden Wissenserwerb und das typische Gewusel in Klassenräumen und auf dem Schulhof nicht ertragen. Kinder mit absolutem Gehör und solche mit höchster Sensitivität sind besonders gefährdet, denn sie reagieren schon frühzeitig mit körperlichen Symptomen. Vor allem die Grundschüler kämpfen mit – organisch nicht erklärbaren – Kopf- und Bauchschmerzen, Schlafstörungen und der Unverträglichkeit von Gerüchen und Lärm. Doch sind es nicht nur die Kinder, die leiden. Auch viele Eltern leiden mit und benötigen dringend Hilfe beim Umgang mit ihren höchstbegabten Kindern.

Mit Sicherheit erlebt man in einer Einrichtung wie dem Kinder-College, das sich auf die Förderung von begabten Kindern spezialisiert hat, eine hohe Konzentration von Problemfällen, die auf Hoch- und insbesondere auch Höchstbegabung zurückzuführen sind. Nichtsdestotrotz erscheint es dringend notwendig, auch für die Interessen dieser jungen Menschen einzutreten und für sie Bildungskonzepte abseits festgetretener Pfade einzufordern.

### Interdisziplinäre Fachtagung erarbeitet Forderungskatalog

Um diesbezügliche Impulse zu sammeln, hat das Kinder-College am 12. Juli 2022 in Windhagen die interdisziplinäre Fachkonferenz „Neurointensive Kinder und

Jugendliche – Konzepte zum Verständnis und zum Bildungsgang Höchstbegabter“ einberufen. Die Tagung gab Expertinnen und Experten unterschiedlicher Fachrichtungen mit theoretischer und praktischer Kompetenz für kindliche Hoch- und Höchstbegabung aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen sowie betroffenen Eltern und interessierten Pädagogen die Möglichkeit, sich auszutauschen und im Konsens die Grundzüge eines praktischen Programms zu skizzieren, das in konkretes politisches und administratives Handeln umgesetzt werden kann – und auch sollte. Denn es geht schlussendlich um die Frage, was der Staat bereit ist für seine klügsten Köpfe von klein auf zu leisten, damit diese ihr enormes und daher auch exzentrisches Potenzial für ihr eigenes Wohl, aber auch für die Gesellschaft fruchtbringend entfalten können.

Die Ergebnisse der Fachtagung einschließlich des erarbeiteten Forderungskatalogs wurden am 21.09.2022 im festlichen Rahmen auf dem Petersberg in Bonn präsentieren. Die Veranstaltung mit über hundert geladenen Gästen, darunter Fachleute und Bildungspolitikern aus den drei Bundesländern sowie Vertreter der Regionalpresse, erfreute sich großer Resonanz. Die Gäste erfuhren nicht nur wissenswerte Fakten zur Hoch- und Höchstbegabung, sondern hatten darüber hinaus die Möglichkeit, sich im persönlichen Gespräch mit höchstbegabten jungen Menschen über deren Sorgen und Nöte auszutauschen. Die Präsentationsveranstaltung legte den Grundstein für fruchtbare Gespräche und Initiativen, die nun berechtigte Hoffnung auf eine entsprechende gesellschaftspolitische Weichenstellung geben.

### Die wichtigsten Forderungen des Expertenrats im Überblick

- Grundsätzlich wird für Hoch- und Höchstbegabte eine **wesentlich höhere Durchlässigkeit** innerhalb der einzelnen Bildungsebenen, vom Kindergarten bis zur Universität, gefordert. Springen soll in allen Klassenstufen erlaubt sein (aktuell ist z.B. ein Überspringen der 4. Klasse sowie Springen in der Oberstufe nicht möglich), zudem sollen „Drehtürmodelle“ **ausgeweitet** wer-

&gt;&gt;

>> den, damit hoch- und höchstbegabte Kinder in ihren „starken“ Fächern am Unterricht höherer Klassen teilnehmen können. Bereits KiTa-Kinder sollen in bestimmten Fächern wie Mathematik, Naturwissenschaften oder Englisch an einzelnen Tagen am Grundschulunterricht in diesen Fächern teilnehmen dürfen. Derzeit sind Drehtürmodelle nur bis zur 10. Klasse möglich, Drehen in die 11. oder 12. Klasse ist grundsätzlich verboten. Diese Einschränkung sollte aufgehoben werden, zudem ist grundsätzlich eine geringere Abschottung der Oberstufe vor begabungsfreundlichen Maßnahmen gewünscht. Drehtürmodelle sollen auch Universitäten und Ausbildungsbetriebe umfassen, damit höchstbegabte junge Menschen die Möglichkeit erhalten, sich schon frühzeitig in ihren Interessensgebieten weiterzubilden.

- Kindergärten und Grundschulen betreffend, ist ein grundsätzlicher **Fokuswechsel** in der Beurteilung kindlicher Fähigkeiten und eine **höhere Wertschätzung der besonderen Begabung** gewünscht. Der in Grundschulen oft bemühte Grundsatz „Erst die Pflicht und dann die Kür“ ist in Bezug auf Hoch- und Höchstbegabte kontraproduktiv und sollte daher ad acta gelegt werden. Junge Kinder, die aus eigenem Antrieb z.B. schon Japanisch lernen oder Quadratwurzeln aus fünfstelligen Zahlen berechnen, sollen kein Pflichtprogramm wie „Schreiben nach Gehör“ oder „Rechnen bis zehn“ absolvieren müssen. Pflichtprogramme wirken sich auf diese Kinder so aus, als würde man von einer Amsel verlangen, dass sie vor dem Fliegen erst einmal lernt, wie man auf einen Baum klettert. Danach mag sie dann wohl auch fliegen. Die mühsamen und völlig unsinnigen Kletterübungen würden nur eines bewirken: dass die kleine Amsel jeden Gedanken ans Fliegen vorzeitig aufgibt.
- Angeregt wird die **Einführung** eines **Screening-Verfahrens** zur Detektion von Hoch- und Höchstbegabten beim **Übergang von der KiTa in die Grundschule**. Das könnte dazu beitragen, dass hoch und höchstbegabten Kindern die



Bild: Shutterstock

Qualen des o.g. „Pflichtprogramms“ erspart bleiben.

- Wichtigste Forderung an die Gymnasien ist es, höchstbegabten Kindern bei Bedarf eine **radikale Akzeleration** zu ermöglichen. Damit ist das Überspringen mehrerer Klassenstufen gemeint, wenn die intellektuelle Reife dies aus höchstbegabtenpädagogischer Sicht geboten erscheinen lässt. Das Kinder-College hat mit dieser Maßnahme positive Erfahrungen gemacht, zudem zeigen die Ergebnisse einer Längsschnittstudie für radikale Akzeleration bei höchstbegabten Kindern günstige Effekte in allen untersuchten Bereichen wie Bildungserfolg, Lebenszufriedenheit, soziale Beziehungen und Selbstbewusstsein. Bei großem Altersunterschied zum Rest der Klasse sollte es jedoch möglich sein, die **Stundenlast zu reduzieren**. Ausgleich soll durch **Homeschooling**, Hausaufgaben, Vorträge oder **Facharbeiten** geschaffen werden. Wenn die Kondition des jungen Kindes für eine mehrstündige Klausur nicht ausreicht, dann sollte ein Nachteilsausgleich oder eine Pause gewährt werden. Bei Unterrichtsthemen, die das jüngere Kind ganz offensichtlich ängsti-

gen (z.B. Krieg o.ä.) sollte dem Kind ein Alternativthema zur Bearbeitung angeboten werden.

- Die Vorgehensweise bei **Leistungsabfragen** und Prüfungen sollte den Bedürfnissen von Höchstbegabten angepasst werden. Prüfungen und generell Wissensabfragen in der aktuellen Form werden der Denkweise und dem vielschichtigen Verständnis von Hoch- und insbesondere auch Höchstbegabten in keiner Weise gerecht. Das höchstbegabte Kind geht Prüfungsaufgaben nicht strukturiert, dem erlernten Leistungsweg entsprechend an, sondern sieht allein schon in der Aufgabenstellung mehrere Auslegungsmöglichkeiten, ebenso wird die Möglichkeit mehrfacher Lösungswege erkannt. Diese Analyse kostet Zeit und führt dazu, dass in Prüfungssituationen die Zeitvorgabe oft nicht eingehalten werden kann. Daraus leiten sich folgende Forderungen ab:
  - **Mündliche Wissensabfragen**, die dem Lehrer ein lenkendes Eingreifen ermöglichen, sollten bei Hoch- und Höchstbegabten vermehrt stattfinden oder höher gewichtet werden.



- Das **vorzeitige Ablegen einzelner Abiturfächer** soll ermöglicht werden. In Österreich gibt es bereits eine entsprechende Regelung.
- Abitur und Mittlere Reife sollten jederzeit auch extern abgelegt werden dürfen, ohne Mindestalter und Bindung an eine bestimmte Schulform. Es sollte möglich sein, sich in der Schule auf ein **externes Abitur** vorzubereiten.
- Hilfreich und sinnvoll ist die verstärkte **Unterstützung außerschulischer Förder Einrichtungen** für Hoch- und Höchstbegabte durch die öffentliche Hand. Diese Einrichtungen sind ein effektives und kostengünstiges Modell, um Hoch- und Höchstbegabte intellektuell, emotional und sozial zu kanalisieren. Das Kinder-College etwa hat eigenen Berechnungen zufolge in 20 Jahren 50.000 Personen – Kinder plus Eltern – betreut, bei einem staatlichen Zuschuss in Höhe von nur ca. 20 Euro pro Person. Eine vergleichbare Kosten-Leistungsbilanz können staatliche Institutionen und Beratungsstellen nicht erbringen.
- Deutschland sollte sich an der Gesetzgebung einiger europäischer Nachbarländer (z.B. Österreich, Belgien, Niederlande) orientieren, die mehr **begabungsfreundliche Flexibilität im Bildungswesen** ermöglichen. In Österreich etwa ist es möglich, einzelne Maturafächer bei entsprechendem Kenntnisstand schon vorzeitig (z.B. bereits in der 7. Klasse) abzulegen, womit das Thema Schulmathematik für das Kind erledigt ist. Grundlage für diese Forderung sind Artikel 28 und 29 der UN-Kinderrechtskonvention, die das Recht des Kindes auf Bildung im Sinne einer vollen Entfaltung seiner Persönlichkeit, seiner Begabung und seiner geistigen und körperlichen Fähigkeiten verankern.
- Perspektivisch empfiehlt die Kommission die Erarbeitung und Etablierung eines **Zertifikats für Schulen**, die bereit sind, Hoch- und Höchstbegabte mit **unkonventionellen Mitteln** zu fördern. Die Zertifizierungskriterien könnten sich an dem vom Expertenrat des Kinder-College erarbeiteten Begriff „neurointensiv“ orientieren, der die intellektuellen und neurologischen Besonderheiten bei hoch- und höchstbegabten Kindern beschreibt. Eine entsprechende psychologische Diagnose könnte als Grundlage für einen speziellen, auf die Bedürfnisse von Hochbegabten abgestimmten „Nachteilsausgleich“ herangezogen werden, ähnlich wie es bei Lese-Rechtschreib-Schwäche, ADHS oder Autismus-Spektrum-Störungen schon lange der Fall ist. Es ist jedoch wichtig festzuhalten, dass eine Pathologisierung von Hoch- oder Höchstbegabung ausdrücklich nicht angestrebt wird, denn Hochbegabung ist keine Krankheit. Zur Erlangung des

o.g. Zertifikates wären Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer in Hoch- und Höchstbegabtenpädagogik nötig. Diese Arbeit könnte – zumindest in der Anfangsphase – das Kinder-College übernehmen.

- Dem Expertenrat ist es bewusst, dass die Umsetzung dieser Forderungen Mut vonseiten aller Beteiligten erfordert, denn schließlich würde man sich mit einem solchen Konzept auf **pädagogisches Neuland** begeben. Dennoch besteht die feste Überzeugung, dass der Aufwand gerechtfertigt und sinnvoll ist, zumal es um die Unterstützung der klügsten jungen Köpfe unserer Gesellschaft und damit auch um die Ausrichtung unserer Zukunft geht. ■

## Über das Kinder-College

Das Kinder-College e.V. Koblenz/Begabtenzentrum Rheinland-Pfalz ist Deutschlands führende private außerschulische Fördereinrichtung für hochbegabte Kinder und Jugendliche. Seit über 20 Jahren werden im Kinder-College begabte junge Menschen im Alter von vier bis 16 Jahren in Wochenendkursen ganzheitlich gefördert – ohne Druck und Zwang, allein ihren individuellen Interessen entsprechend. An erster Stelle stehen intellektuelle und künstlerische Angebote, aber auch die Förderung von Sozialkompetenz und Teamfähigkeit nehmen einen hohen Stellenwert ein. Darüber hinaus bietet das Kinder-College Beratung rund um das Thema Hochbegabung an. Das Kinder-College wird vom Land Rheinland-Pfalz gefördert. Aktuell finden über 90 Kurse statt, die pro Semester von ca. 800 Kindern und Jugendlichen aus drei Bundesländern besucht werden. Das Kinder-College wurde im Jahr 2000 von Helga Thieroff M.A. in Neuwied (Rheinland-Pfalz) gegründet. Helga Thieroff studierte Pädagogik, Psychologie und Allgemeine Sprachwissenschaften in Bayreuth und Berlin und leitet bis heute die mittlerweile in Koblenz angesiedelte Fördereinrichtung.



Die in einer 82-seitigen Broschüre zusammengefassten Vorträge und Ergebnisse der Fachtagung einschließlich des Forderungskatalogs sind gegen eine Schutzgebühr von 10 Euro beim Kinder-College erhältlich (Kinder-College e.V. Koblenz, Helga Thieroff M.A.)

## Autorin

Helga Thieroff M.A. Tel. 02645/970261, E-Mail: info@kinder-college.de



OSTERCAMP 2022

# Neuer Ort – bewährtes Konzept

**Nach 30 Jahren in Riedenberg fand das Ostercamp nun zum ersten Mal an einem neuen Ort statt, im Flensunger Hof in Mücke/Hessen. Vielfältige Angebote für Kinder wie Eltern und ganz unterschiedlicher Natur waren hier bestens durchführbar. Schon jetzt laufen die Vorbereitungen für das nächste Ostercamp.**

► Schon vor zwei Jahren hat das Kinder- und Jugenddorf Riedenberg, in dem das Ostercamp zuvor jahrzehntelang stattgefunden hatte, seinen Gästebetrieb eingestellt. Wir als Campleitung hatten nun die Aufgabe, das Ostercamp mit möglichst allen Traditionen und Eigenschaften an einen anderen Ort zu verpflanzen. Das war schwieriger als gedacht: Wir mussten eine Herberge finden, die von der Größe, aber auch von der Ausrichtung das Ostercamp fassen kann. Während unserer Suche fanden wir spezielle Herbergen für Sportfreizeiten (nicht gut für Elternrunden und Abendveranstaltungen), solche für Klassenfahrten (keine Elternunterkünfte und Vielbettzimmer) und unter anderem ein Schloss (echt toll, aber doch zu klein und ohne Sporthalle). Letztendlich war dann im Flensunger Hof so gut wie alles gegeben. Obwohl es keinen Mattenball mehr geben wird (alte Ostercamper kennen das noch, aber die dortige Sporthalle gibt das nicht her), glauben wir, dass wir die Seele des Ostercamps erfolgreich übertragen konnten.

Vom ersten Moment an fühlte sich das Ostercamp an, wie wir es kannten: der bekannte Mix aus erfahrenen Ostercampern und Neulingen, die Wiedersehensfreude, dazu das Gefühl, nach langer Coronazeit (die Ostercamps 2020 und 2021 fielen ja leider aus) endlich wieder eine Freizeit für hungrige Familien bieten zu können.

## Kinder- und Jugendkurse für verschiedenste Interessengebiete

Neben bereits bewährten Kursen – wie „Faszination Mensch“, bei dem schon die ganz Kleinen etwas über den Körper mit seiner Anatomie und seinen Funktionen lernen können und in dem Skelett „Peter“



Ostercamp-Aktivitäten fanden drinnen und ...

regelmäßig zum Einsatz kommt; dem Theaterworkshop „Die Rolle deines Lebens“; dem Orientkurs mit Bauchtanz, Teezeremonie und orientalischem Flair – gab es auch wieder einige spannende neue Kurse: In den „Märchen vor Gericht“ wurde die Geschichte von Hänsel und Gretel aus allen erdenklichen juristischen Standpunkten beleuchtet, andere Kinder und Jugendliche tüftelten und programmierten Figuren, die der 3D-Drucker später dann drucken konnte, im SonicPi-Kurs wurden Beats gebastelt, Sounds komponiert und mit Programmcode Klänge erzeugt. Aber auch Aerodynamik, geheimnisvolle Zeichen, ein Kunstkurs namens „Du musst nicht malen können“, Flag Football oder Kinderyoga bereicherten das reichhaltige, hier nur unvollständig aufgezählte Programm.

## Der Elternkreis – Information, Beratung, Austausch, gegenseitiges Stärken

Während Kinder und Jugendliche ihren Kursen nachgingen, trafen sich die Eltern

in der gemeinsamen Elternkreis-Runde, die von Martin Melcher und Markus Schiller professionell moderiert wurde. Im Ostercamp können sich die Eltern mit anderen Eltern im Elternkreis, aber auch in informellen Runden austauschen. Dieser Erfahrungsaustausch fehlt im Alltag oft. Eltern gehen nicht immer offen mit der Hochbegabung ihrer Kinder/ihrer Kindes um; damit ist dieser Erfahrungsaustausch im Alltag nicht möglich. Die Eltern erhalten Informationen und Wissenswertes zu unterschiedlichen Aspekten von Hochbegabung. Vorträge und Diskussionen mit zwei Referenten aus der Beratungstätigkeit ergänzten auch in diesem Jahr wieder die Runde.

Der Elternkreis wird jedoch nicht nur von außen, sondern auch von innen gestaltet. Eltern sind nämlich auch Experten – für ihr eigenes Kind. Viele Eltern haben sich selbst mit dem Thema Hochbegabung auseinandergesetzt. Dieses Wissen und die eigenen Erfahrungen wurden in entsprechend strukturierten Gruppenar-

Bilder: Ostercamp-Orgateam



beiten, lockeren Übungen, einem World Café und Diskussionsrunden mit anderen Eltern geteilt. Dies ermöglicht Reflexion und Übertragung auf die eigene Situation. So bereichert gingen alle Eltern hoffentlich gestärkt zurück in den Alltag.

### Voneinander lernen, miteinander üben, gemeinsam durchführen

Auf dem Flensunger Hof gibt es sehr großzügige Sportanlagen, deren Nutzung mit Unterstützung von Werner Kommissin als „Sportminister“ gut organisiert werden konnte. Neben der großen Turnhalle mit Betonfußboden, in der Hallen-Hockey gespielt werden konnte, stand draußen ein Trampolin zur Verfügung, und zusätzlich zu weitläufigen Außenanlagen mit Spielmöglichkeiten und Fußballwiese gibt es im Flensunger Hof sogar ein Schwimmbad, das wir nutzen durften.

In guter Tradition gab es an den Nachmittagen, außer den vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten, von den Teilnehmer:innen selbst angebotene weitere Programmpunkte: Es wurde musiziert, was sogar in einem Konzert vorgetragen wurde, es wurde genäht und fotografiert, es gab einen Excel-Kurs, täglich wurde eine Camp-Zeitung erstellt oder man konnte einfach in der Sonne sitzen, Kaffee trinken und sich unterhalten.

Die Abende gestalteten sich unterhaltsam, indem in der großen Halle ein Spieleabend mit den unterschiedlichsten Gesellschaftsspielen stattfand. An einem anderen Abend wurden Pecha-Kucha-Vorträge zu einem bunten Strauß an verschiedenen Themen und Interessensgebieten gestaltet. Am Samstagabend gab es in der kleinen Kapelle eine Andacht und später ein großes Osterfeuer, in dem zunächst Stockbrot gebacken werden konnte und



... draußen statt.

um das zu später Stunde noch Lieder gesungen wurden.

Nach all diesen erlebnisreichen Tagen gab es zum Schluss auf der einen Seite eine Vernissage, in der ein Großteil der Kurse darstellte, was sie in den letzten Tagen erarbeitet hatten und man als Teilnehmer:in vieles selbst einmal ausprobieren konnte. Auf der anderen Seite gab es eine große Abschlussveranstaltung, in der andere Kurse uns im Rahmen einer Vorstellung ihre Kurse präsentierten.

Leider gab es in diesem Jahr kein Jugendhaus, weil wir zum Zeitpunkt der Planung noch keine Ahnung hatten, wie die Coronaregelungen zu Ostern 2022 aussehen würden. Wir planen aber, das im nächsten Jahr wieder möglich zu machen. Hier schlafen Jugendliche ab 13 Jahren zusammen in Zimmern, statt im Zimmer ihrer Eltern. Das Jugendhaus wird in der Regel durch ein engagiertes Elternpaar betreut.

### Nach dem Ostercamp ist vor dem Ostercamp

Die Planung für das nächste Ostercamp ist bereits in vollem Gange. Wieder möchten wir für viele Familien ein wunderbares Erlebnis organisieren mit dem folgenden bewährten Konzept:

- Kurse für Kinder und Jugendliche
- Kinderbetreuung für die ganz Kleinen
- Elternkreis mit Referenten und mit Austausch untereinander
- Gemütliche Runden und Spiele am Nachmittag und Abend
- Sportprogramm
- Raum für Austausch unter Eltern
- Raum für Kinder, um andere hochbegabte Kinder zu treffen

Dazu kommen natürlich beliebte Traditionen wie Osterfeuer, Stockbrot, Osterandacht, Musik, Spieleabend oder Fußballturnier – und bestimmt kommt heimlich auch wieder der Osterhase. ■

### Ostercamp 2023: Info und Anmeldung

Das Ostercamp 2023 findet statt vom 6.–11. April 2023 (Gründonnerstag bis Osterdienstag) in Mücke-Flensungen.

Ab dem 15. November 2022 bis zum 15. Januar 2023 ist die Anmeldung geöffnet und möglich unter <https://www.dghk-ostercamp.de/> Rückfragen sind willkommen unter [anmeldung@dghk-ostercamp.de](mailto:anmeldung@dghk-ostercamp.de)

Träger des Ostercamps ist aus organisatorischen Gründen der Regionalverein Mecklenburg-Vorpommern, die Veranstaltung ist jedoch ein bundesweites, nicht RV-spezifisches Angebot. Auch Nichtmitglieder sowie Familien aus dem Ausland sind herzlich willkommen.

### Autoren

Cornelia Melcher, Solingen  
RV Rhein-Ruhr und  
Mitglied des Ostercamp-  
Orgateams



Hartmut Schütze, Gommern  
RV Mitteldeutschland und Mitglied des  
Ostercamp-Orgateams

RV RHEIN-RUHR

# Zirkus sorgt für bewegende Momente

Vom 30. September bis zum 3. Oktober 2022 fand die DGhK-Herbstfreizeit in Radevormwald in Trägerschaft des Bundesvereins statt, ausgerichtet vom Regionalverein Rhein-Ruhr. Für die Kinder wie für die Eltern war ein umfangreiches Programm geboten.

*»Die Erwachsenen versuchen seit über 30 Jahren eine Einheit zu erschaffen. Ihre Kinder haben es in zwei Tagen geschafft«*

- Mit diesen wahren Worten begann die Vorstellung unserer Kinder, die vom Familien- und Projektcircus Proscho trainiert wurden.

Gestartet war die Herbstfreizeit am 30. September in Radevormwald ab 15 Uhr. In der zweitältesten Jugendherberge Deutschlands konnte sich jedes Zimmer über ein eigenes kleines Bad freuen. Leider lief die Heizung erst am Samstag, sodass am Freitag die Räume etwas kühler als erhofft waren. Mit mehreren Tagungsräumen war genügend Platz vorhanden. Die ein oder andere Familie bezog wegen des Heizungsproblems ein anderes Zimmer, aber schlussendlich hatte jeder ein Bett und dank des schönen Wetters konnten die Kinder sich bis zum Abendessen draußen die Zeit vertreiben. Es gab einen Fußball, zwei Tischtennisplatten und viel Natur drumherum, so dass alle auf ihre Kosten kamen. Und natürlich wurde in den Räumen drinnen fleißig gespielt und gedacht. Nach dem ersten warmen Abendessen genossen die meisten Kinder, dass sie ausnahmsweise länger aufbleiben durften. Für die Kleineren wurde vorgelesen und die Größeren durften sich bis 22 Uhr draußen oder drinnen müde spielen, wozu sie den Bolzplatz, die Tischtennisplatte oder Gesellschaftsspiele nutzen konnten. Für die Erwachsenen gab es das Angebot eines Elternkreises, der von Sabrina Knief und Sven Schulz als erfahrene Gesprächskreisleitungen moderiert wurde.

Der Samstag begann früh und dank der engagierten Mitarbeiter der Küche konnte man seinen Kaffee auch schon vor 8 Uhr bekommen. Das Frühstücksbuffet



Absolutes Highlight am Abreisetag: Zirkusvorstellung der Kinder mit spektakulärer Artistik

Bilder: RV Rhein-Ruhr



war eine eher entzerrte Mahlzeit und jeder kam nach und nach mehr oder weniger wach aus seinem Bett. Um 10 Uhr mussten die Kinder an der Turnhalle für das erste Zirkustraining sein und da es ein kleiner Fußweg von ca. 15 Minuten war, stiefelten die meisten Familien um 9.45 Uhr los, um das erste Mal den aufgeregten Nachwuchs auf dem Weg zu begleiten. Immer mit dabei war die Mediengruppe. Die älteren Kinder dokumentierten als Reporter das Zirkusprojekt und erstellten einen kleinen Film über das Wochenende. Dieser wird den Familien in einem geschützten Raum zum Ansehen zur Verfügung gestellt.

### **Zirkustraining für die Kinder, Vorträge für die Eltern**

Nach dem Abgeben der Kinder beeilten sich die Eltern zurückzukommen, denn für sie standen ab 10.15 Uhr die ersten Vorträge an. Mario Krechel erklärte in seinem Vortrag „Hochbegabte Kinder und Jugendliche auf der Suche nach Sinn“, wie Desillusionierungen in positive Bahnen gelenkt werden können, um Sinnkrisen zu verhindern oder einen Weg herauszufinden und um Begleiterscheinungen wie Wut, Rückzug oder sozialen Rückzug überwinden zu können.

Andrea Derr berichtete in ihrem Vortrag „Dialog statt Monolog“ über die klassischen Vorurteile über Hochbegabung in der Gesellschaft, um sie dann auflösen zu können. Hierbei konnten die Eltern auch selbst Fallbeispiele einbringen, die dann beleuchtet wurden. Nach dem Vortragsteil wurden die Kinder wieder abgeholt, es gab ein leckeres Mittagessen, um im Anschluss frisch gestärkt in den zweiten Trainings- und Vortragsteil am Nachmittag einsteigen zu können. Hier stellte Mario Krechel das von ihm entwickelte „VALE-Prinzip“ vor, in dem er anhand eines Merkwortes aufzeigt, wie anhand von vermittelten Grundprinzipien die sozial-emotionale Stabilität von hochbegabten Kindern und Jugendlichen erreicht oder erhalten werden kann.

### **Ein buntes Programm aus Basteln, Knobeln, Spielen und Rechnen**

Die Kinder hatten auch nach ihrer zweiten Trainingseinheit immer noch Energie. Leider war der Samstag – und auch der

Sonntag – ziemlich verregnet und die Kinder mussten sich drinnen beschäftigen. Wie gut, dass eine der beiden Tischtennisplatten im Keller stand und auch ein Tischkicker vorhanden war. Darüber hinaus boten einige Eltern ein buntes Programm an: Es gab Knobelaufgaben, es wurde gebastelt und gemalt oder erklärt, dass das Rechnen mit Buchstaben ganz einfach ist (und die meisten Erwachsenen es trotzdem nicht können). Jugendherbergseigene Snack- und Getränkeautomaten haben sicherlich auch das ein oder andere Kind glücklich gemacht. Nach dem Abendessen gab es Spielen mit mitgebrachten Gesellschaftsspielen, Vorlesen für die Kleinen und gemütliches Beisammensein für alle, die einfach nur reden und sich austauschen wollten.

Der Ablauf des Sonntags gestaltete sich ähnlich. Mario Krechel wiederholte seine beiden Vorträge und Bianka Kröger berichtete über „Twice Exceptionals“ – Hochbegabung in Kombination mit Lern- und Leistungsstörungen wie ADHS, Autismus-Spektrum-Störung, Legasthenie oder Dyskalkulie, wie man diese erkennen kann und was beachtet werden sollte, wenn diese mit einer Hochbegabung zusammen auftreten. Diese Vorträge liefen wieder parallel, so dass am Ende alle Eltern an jedem Vortrag teilnehmen konnten. Nach dem Nachmittagstraining fanden sich engagierte Eltern, die zusammen mit dem Orga-Team anboten, noch etwas in der Turnhalle herumzutoben, und hatten einen tollen Parcours aufgebaut. So hatten die übrigen Eltern nach den Vorträgen noch etwas mehr Zeit, bis sie ihre Kinder abholen mussten und es entwickelten sich entspannte Diskussionsrunden nach den offiziellen Vorträgen.

Schon deutlich erschöpfter als den Tag zuvor saßen dann viele Kinder beim Abendessen. Dass einige bei der anschließenden Gesellschaftsspielrunde bis zur Nachtruhe um 22 Uhr durchhielten und in der Kinderdisco sogar noch wild getanzt wurde, war erstaunlich. Für die Kinderdisco hatten sich manche Kinder noch ordentlich aufgebrevelt, es gab sogar beleuchtete Röcke! Auf Begeisterung stießen auch die mitgebrachten Leuchtstäbe, die die Discobeleuchtung zusätzlich bunt machten.

### **Eine grandiose Abschlussvorstellung**

Montag früh gab es genügend Kaffee für alle Erwachsenen und es wurde etwas hektisch. Bis 10 Uhr mussten die Zimmer geräumt sein. Immerhin konnten die Autos bei trockenem Wetter gepackt werden. Es stand ja auch noch die Zirkusvorstellung der Kinder an, um die diese ein großes Geheimnis machten. Es war ein Genuss. Wir lachten, wir staunten und einige hatten vor lauter Stolz Tränen in den Augen. Es war wie vom Zirkus gesagt: Die Kinder waren eine Einheit und haben allen Erwachsenen gezeigt, dass es so etwas doch friedlich geben kann.

Für nur acht Stunden Übungszeit wurde uns eine unglaubliche Show geboten. Die anmutigen Akrobatinnen und Akrobaten erstaunten uns mit ihren menschlichen Pyramiden und wunderschönen Figuren, die Clowns feierten eine Party und veräppelten ihre Trainerin, die diese immer wieder versuchte zu unterbinden, die Vampire zeigten uns unheimliche Trapezkünste und unglaubliche Körperhaltungen. Ein gelungener Abschluss eines tollen verlängerten Wochenendes!

Einige schminkten sich noch in der Turnhalle ab, andere behielten ihre Gesichtsverzierung, sodass stolze griechische Athleten, gruselige Vampire und kleine Clowns in die Autos stiegen und nach Hause fuhren. Nach einem letzten Mittagessen brach die allgemeine Aufbruchstimmung an. Das Feedback-Flipchart zeigte allgemein gute Werte, und damit war die Herbstfreizeit in Radevormwald offensichtlich für die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein voller Erfolg. Vielen Dank an den Bundesverein und das Orga-Team von Rhein-Ruhr für die Durchführung!

Der Regionalverein Rhein-Ruhr bedankt sich an dieser Stelle herzlich für die gute Zusammenarbeit mit dem Bundesvorstand, der frisch gewählt quasi in die Organisation dieser Freizeit hineingestolpert ist! ■

### **Autorinnen**

Carina Krapp, DGhK Rhein-Ruhr e.V.,

Cornelia Melcher, DGhK Rhein-Ruhr e.V.

## Wo ein Wille, ist auch ein Weg

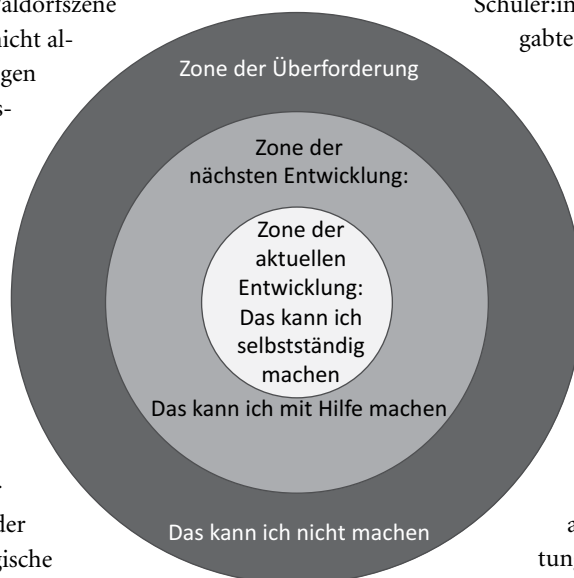
CHRISTIAN BOETTGER (HRSG.)

► Liebgewordene Denkgewohnheiten aufzubrechen, um in Waldorfschulen eine andere Sicht auf die Förderung hochbegabter Kinder anzustoßen, ist das Anliegen der elf Autoren und Autorinnen. Weitverbreitete Überzeugungen über Hochbegabung von Lehrenden in anthroposophischen Schulen unterscheiden sich dabei oft wenig von Lehrer:innen und Eltern anderer Schultypen. Daher sei dieses Buch auch allen empfohlen, die mit Skeptikern der Förderung Hochbegabter zu tun haben.

Die Autor:innen werben um Verständnis für die speziellen Bedürfnisse hochbegabter Kinder und zeigen Methoden für ihre Förderung in Schulen auf. Die Schlussfolgerungen und die Schwerpunkte, die sie setzen, sind dennoch recht verschieden. Der Waldorfpädagogik liegt Rudolf Steiners Menschenkunde zugrunde. Konsens ist die breite Förderung aller Begabungen. Ein Festhalten an Richtlinien wie z.B. dem Siebenjahresrhythmus, die ein Springen ablehnen, stellt jedoch ein Hindernis für eine angemessene Förderung kognitiv hochbegabter Schüler dar.

Hintergrund für solche dogmatischen Vorgaben ist die Vorstellung einer ‚ausgewogenen‘ Entwicklung kindlicher Fähigkeiten, die die starke Förderung kognitiver Begabungen als zu einseitig betrachtet. Solche pädagogischen Vorurteile werden auch häufig außerhalb der Waldorfszene mit der Begründung geteilt, dass es nicht altersgemäß und insbesondere bei jungen Kindern „viel zu früh“ sei, sich Wissen und Skills anzueignen, für die sich normalerweise erst viel ältere Kinder interessieren. Dieser engen Auslegung der Waldorfpädagogik widersprechen die Autor:innen und wollen theoretisch und praktisch aufzeigen, wie sehr sich die Steinersche Pädagogik für die inklusive Beschulung aller Kinder eignet.

Der Sonderpädagoge und Berater in der DGHK *Hans Friedly* geht der Frage nach, warum die heilpädagogische Förderung in Waldorfschulen hervorragend ist, hochbegabte Kinder jedoch allzu oft scheitern. Er zeigt anhand des Modells der *Zone der nächsten Entwicklung* des Psychologen Lev Vygotskij, dass hochbegabte Schüler:innen aus Lernprozessen aussteigen, wenn sich der Unterrichtsstoff in der zu leichten Zone befindet, sie also massiv unterfordert sind. Bisher defizitorientierte Deutungen von Lern- und Verhaltensproblemen lassen sich mit dem Konzept von Vygotskij anders verstehen und daher in die **stärkeorientierte** waldorfspezifischen **Entwicklungspsychologie** integrieren.



Waldorfpädagogik und Hochbegabung Fragen | Methoden | Anregungen  
Christian Boettger (Hrsg.)  
Erscheinungstermin 7. Dezember 2022, Info3 Verlag, Frankfurt am Main  
ISBN 978-3-95779-173-3  
328 Seiten, 22,00 €



Anders als die landläufige Begabungsförderung mittels Akzeleration, Achievement und Enrichment für nur wenige Schüler befürwortet Friedly einen inklusiven Ansatz, weil (hoch)begabte Kinder in ihrer emotionalen Entwicklung noch ihrer Alterskohorte entsprächen. Angebote für ihre Wissbegier lassen sich durch klasseninternes und externes Enrichment für alle Schüler:innen mit vertiefenden Aufgaben für Begabte und Grouping ermöglichen.

**Bilddenken** ist ein Forschungsthema von Prof. André Zimpel und Dr. Alfred Röhm. Ihre empirischen Daten legen nahe, dass bei vorwiegend sprachlich geförderten Kindern das Sprachdenken begünstigt wird. Waldorfschulen arbeiten hingegen intensiv mit Bildern (Erzählen in Bildern, Malen, etc.), womit eher bilddenkende Menschen angesprochen werden. Räumliches Vorstellungsvermögen ist eine Schlüsselfunktion bei herausragenden wissenschaftlichen Leistungen. Albert Einstein war ein berühmter

Bilddenker. Der Anteil bilddenkender Personen ist unter Hochbegabten und Hochsensiblen groß und wird bei Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung, ADHS, Legasthenie oder Dyskalkulie sogar für ein charakteristisches Merkmal gehalten.

Die **mangelnde Passung** von kognitiv hochbegabten Kindern zum Lehrplan gerade in den ersten Schuljahren beschreibt *Birgit Wegerich-Bauer* eindringlich in mehreren Beispielen. Sie verdeutlicht das Dilemma dieser Kinder, sich unentwegt zwischen ihrer schnellen Auffassungsgabe, ihrem Wissensdurst und ihrer



komplexen Denkweise gegenüber der sozialen Anpassung entscheiden zu müssen. Im Unterricht der ersten Klassen wird vor allem auf die Entwicklung der emotionalen und der Willenskraft Wert gelegt. Ganze Generationen von Waldorfpädagog:innen waren geprägt von der Vorstellung, ein Gegengewicht zum Intellekt aufbauen zu müssen.

Was für den Lernprozess eines Großteils der ihnen anvertrauten Kinder richtig sein mag, ist sehr ungünstig für die Persönlichkeitsentwicklung und das Selbstbild von Hochbegabten. Steiner lässt sich jedoch auch anders interpretieren. Die Autorin spannt einen großen Bogen der **Ideen und Begabungskonzepte** von Renzulli über Gardner und Dabrowski zum ganzheitlichen Ansatz der Waldorfpädagogik. Mit Erkenntnissen aus der Begabungsfor-

schung und der Übertragung in die Welt der Waldorfpädagogik könnten Lehrer:innen hochbegabte Kinder erkennen und sie undogmatisch fördern.

Im Vergleich zu den eben genannten Autor:innen irritieren zunächst die ersten drei Kapitel des Buchs mit Postulaten von *Christian Boettger* und *Wilfried Schley*, dass es Hochbegabung nicht gibt, Intelligenztests überholt und überflüssig sind, da Eigenschaften nicht wichtig sind, sondern der Beziehungsraum. Sie dienen als Vorlage, wieweit sich Waldorfpädagogik und Begabungsforschung aufeinander zubewegen oder voneinander abgrenzen. ■

Josefa Seppeler

## Waldorfpädagogik und Hochbegabung

### WARUM BEKOMMT DIESES BUCH DIE DGHK-EMPFEHLUNG?

► Passen Waldorfschulen und Hochbegabung zusammen? Diese Frage stellt sich in der Beratung regelmäßig und vielfach. In staatlichen Schulen kommen hochsensible und hochbegabte Kinder oft an ihre Grenzen, Kreativität und ein eigener Rhythmus finden keinen Raum und auch die Sorge vor sozialer Ausgrenzung, die nicht pädagogisch begleitet wird, treibt viele Eltern um. Waldorfschulen bieten hier im Privatschulsektor einen wohlthuenden Kontrast und stellen eine ernstzunehmende Alternative dar. Wenn es nicht dieses eine große Fragezeichen gäbe: Wird die Hochbegabung mit all den Besonderheiten, die sie mit sich bringt, dort sinnvoll adressiert?

Bisher blieb man bei der Suche nach Antworten auf sich gestellt, sprich, auf anekdotische Evidenz und vielleicht den ein oder anderen kleinen Hinweis in Büchern, dass man mindestens vorsichtig sein sollte. Um aus dem Nähkästchen zu plaudern, bei der Vorstellung unserer Tochter in einer örtlichen Waldorfschule wurden mein Mann und ich dafür kritisiert, dass unsere Tochter bereits weiter als zehn zählen konnte, und warum die Frage nach der Geburt und Stillzeit für ihre Aufnahme relevant sein sollte, blieb uns bis zum Schluss ein Rätsel. Es versteht sich, dass unsere Tochter schlussendlich nicht dort angemeldet wurde. Aber ich muss nur in die Runde meines Vorstandskollegiums schauen, um das Beispiel eines Mädchens zu finden, das auf der Waldorfschule zu einer glücklichen und selbstbewussten jungen Frau heranwächst. So blieb die Antwort in der Beratung stets dieselbe: Es kommt darauf an.

Auch wenn dieser Satz grundsätzlich immer gilt, ist er hochgradig unbefriedigend. Was sagen denn die Pädagog:innen der Waldorfschulen selbst dazu? Und wie hat sich Rudolf Steiner zu diesem Thema positioniert? Welche Fragen soll ich den Lehrern beim Tag der offenen Tür denn stellen? Verschweige ich vor der Schule gar die Hochbegabung meines Kindes, damit es überhaupt eine Chance hat aufgenommen zu werden? Dieser Zustand ist einigermaßen unwürdig und so war ich hocherfreut, dass sich der Info3-Verlag mit Christian Boettger an dieses offenbar so schwierige Thema gewagt hat. Ich nehme es vorweg, ich teile bei weitem nicht alle Ansichten, die in dem Buch vertreten werden. Aber trotz meines Vorstandsamtes bin ich auch nicht die DGHK. Selbst unter Kolleg:innen in der DGHK-Beratung gibt es durchaus kontroverse Ansichten zu verschiedensten Themen. Um von der DGHK empfohlen zu werden, muss ein Buch also weniger meine persönliche Meinung widerspiegeln, sondern vielmehr einen Mehrwert für hochbegabte Kinder liefern. Und dieses Buch bietet einen Einstiegspunkt, damit Waldorfpädagog:innen und Eltern hochbegabter Kinder zueinanderfinden. Eltern wissen danach besser, welche Fragen sie stellen sollten, und anthroposophische Lehrer:innen sind herausgefordert, sich zum Thema Hochbegabung zu positionieren. *Waldorfpädagogik und Hochbegabung* ist ein mutiger erster Schritt zu einem lange überfälligen Diskurs, von dem ich hoffe, dass er rege und zielführend fortgeführt wird. ■

Sabrina Henning,  
DGHK Vizepräsidentin

## Hoch Begabt!

WIEBKE LUSH

- Im vorliegenden Buch wird das Thema Hochbegabung weniger aus der Perspektive der Wissenschaft betrachtet, dennoch liegen Erkenntnisse aus dem Bereich vielen Seiten zugrunde. Wiebke Lush betrachtet das Thema Hoch- und Höchstbegabung aus der Sicht als Mutter, Coachin und Beraterin sowie als Betroffene. Wer Kinder erzieht, begleitet, unterrichtet, findet (neue) Aspekte, den Blick auf das innere Erleben von Kindern zu richten.

Gegliedert ist das Buch in fünf Kapitel: Einleitung und Überblick, Herausforderung, Interviews, Perspektivwechsel, Du bist eine 11 von 10. Sehr gut beschrieben sind die Herausforderungen, die es dem hochbegabten Kind oftmals nicht leicht machen, sich nach seinem Potenzial und Bedürfnis zu entwickeln. Die Einblicke in das innere Erleben zeigen deutlich auf, wie oft die Umgebung Verhaltensweisen fehldeuten kann, ja sogar vom Kind oft selber nicht klar gedeutet wird. Herausforderungen wie „Quälgeist, der dauernd Fragen stellt“, „Perfektionismus“, „große Neugier und sehr gutes Gedächtnis“ oder „Langeweile und Minderleistung“ seien hier exemplarisch genannt. Im Teil IV werden aus diesen Herausforderungen dann Bereicherungen, die die Stärken dahinter aufzeigen. Das zeigt sich auch im fünften Teil, vielfach werden Vergleiche mit der Berufswelt angeführt: Fähigkeiten, die der Erklammerung von Karriereleitern dienlich sind, werden dem Kind noch aberzogen, nicht gewürdigt und als unerwünscht angesehen, als Erwachsenen aber gut geheißen und dienlich im Berufsleben.

Besonders gut gefallen mir die Einblicke in die inneren Erlebenswelten, die Kinder mit hohen kognitiven Begabung haben. Als Beispiel sei

Hoch Begabt! Von der Herausforderung zur Bereicherung – Ein Perspektivwechsel  
 Autorin: Wiebke Lush  
 Erschienen 2022,  
 ISBN 978-3-9823940-0-8  
 156 Seiten, 27,00 €



„Große Neugier und sehr gutes Gedächtnis“ kurz dargestellt: Merkfähigkeit ist enorm, wird schnell abgespeichert und verstanden. Das Kind braucht weniger Wiederholungen. Bei fortwährenden gleichen Aufgaben schaltet das Kind ab oder lenkt sich mit weitergehenden Gedanken ab, die dann dem Unterrichtsverlauf vorgreifen oder nicht verstanden werden. Um diese Aspekte zu verdeutlichen, überträgt die Autorin sie durch Fragen an die lesende Person. So kann das innere Erleben nachempfunden werden. Sieht man diese Neugier als Bereicherung, wird daraus zukunftsorientiertes Denken. Ich finde diese Inhalte besonders wichtig, denn gerade die ersten Jahre sind prägend für Kinder. Je mehr sie sich falsch verstanden fühlen, zurechtgewiesen werden, umso weniger können sie ihre Fähigkeiten wertschätzen, ein gutes Selbstvertrauen aufbauen und sich angenommen fühlen. Der Perspektivwechsel ist daher richtig: Weg von der Schwäche und hin zur Stärke.

Das Buch ist nicht nur für Eltern ein guter Ratgeber, sondern für alle Menschen, die mit Hochbegabten zu tun haben. Ob als Pädagoge:in, Erzieher:in oder selbst betroffene Person. ■

Jutta Kocke

## Motivationsförderung

GERHARD LEHWALD

- Der Begabungsforscher Prof. Lehwald bezeichnet das Spiel als den Königsweg der Entwicklungsförderung. Um zu verstehen, welche Grundlagen beim Spielen gelegt werden können, lohnt sich ein genauerer Blick in Kapitel 4 seines Buchs. Die kindliche Neugier führt zur Erkundung seiner Umwelt. Eine sichere Bindung sieht er hierfür als Voraussetzung. Dieses Explorationsverhalten können Eltern und Erzieher:innen durch stimulierende Rückkopplungen fördern. Wissbegierige Kinder brauchen beim Spielen weniger Eingreifen durch Erwachsene und fordern dies auch weniger ein, was ihre Eigenständigkeit unterstützt.

Das Flow-Erleben beim Spiel reizt das Kind, immer höhere Spielniveaus auszuprobieren, wodurch es weitere Erfahrungen und Erfolgserlebnisse sammelt. Die intrinsische Anstrengungsbereitschaft nimmt zu, das Kind möchte Erkenntnisse gewinnen und Probleme lösen. Diese Tätigkeitsmotivation zu fördern, ist der Schlüssel der Begabungsförderung. Besonders geeignet für die Motiventwicklung sind drei Arten von Spielen: Informationsspiele zur Erkundung, Konstruktionsspiele zur Förderung der Anstrengungsbereitschaft und der Geschicklichkeit und die von den meisten Kindern geliebten Als-ob-Spiele.

Motivation trifft Begabung – Begabte Kinder und Jugendliche verstehen und gezielt fördern;  
 1. Auflage 2017; Hogrefe Verlag, Bern  
 Autor: Gerhard Lehwald  
 ISBN 9783456855882  
 224 Seiten, 24,95 €  
 eBook 22,00 €



Wichtig ist die gute Interaktion zwischen Eltern und Kind, die dem Kind aber auch Zeit lässt, Probleme selbst zu lösen. Übertriebener, sehr leistungsorientierter und Druck aufbauender Ehrgeiz von Eltern beeinträchtigt jedoch das Selbstbild des Kindes. Solch kreativitätsblockierendes Verhalten wird in Beratungsstellen als problematische Frühförderung häufiger erkannt. Die behutsame Förderung der Interessen des Kindes baut Lernmotivation auf, die wiederum die Grundlage für selbstreguliertes Lernen bildet.

Prof. Heller hatte *Motivation trifft Begabung* bereits im Labyrinth 133 (2017) mit Hinweisen auf Lehwalds theoretischen Unterbau der Motivförderung und dessen Tipps für die Praxis besprochen. ■

Josefa Seppeler





## Abonnement Labyrinth

### Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V.

Geschäftsstelle der DGhK e. V., Wittestr. 30 K, 13509 Berlin

### Abonnement des Labyrinth

Hiermit abonniere(n) ich/wir das Labyrinth, die Zeitschrift der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V.

\_\_\_\_\_  
Name

\_\_\_\_\_  
Vorname(n)

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
PLZ, Wohnort

\_\_\_\_\_  
Telefon/Fax

\_\_\_\_\_  
E-Mail

Die Zahlung des Abonnementpreises von 15 Euro pro Jahr für vier Ausgaben erfolgt per Einzugsermächtigung gemäß nebenstehender Vollmacht.

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

### Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige/n ich/wir die Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V. bis auf Widerruf, den von mir/uns jeweils zu entrichtenden Abonnementpreis bei Fälligkeit einzuziehen zulasten meines/unseres Kontos.

\_\_\_\_\_  
IBAN

\_\_\_\_\_  
bei der

\_\_\_\_\_  
Kontoinhaber

Gläubiger-Identifikationsnummer: Alle Regionalvereine DE 55 ZZZ 00000 293471  
Mandantenreferenz: Ihre Abonnementnummer (finden Sie auf dem Adressaufkleber jeder Zeitschrift zwischen den Zeichen \*...#)

Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht keine Verpflichtung des Geldinstituts, die Lastschrift auszuführen.

\_\_\_\_\_  
Ort

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift(en)

Mich interessiert das Labyrinth

☐ als Elternteil ☐ aus beruflichen Gründen

# Adressen und Kontakte der Regionalvereine

## BUNDESVEREIN

### Geschäftsstelle:

DGHK e.V.

Wittestraße 30 K, 13509 Berlin

Tel.: 030 577 009 99-0

Fax: 030 577 009 99-9

dghk@dghk.de

mitglieder@dghk.de

www.dghk.de

Sprechzeiten: Mo–Do 10–14 Uhr

### Präsident:

Sven Koschik praesidium@dghk.de

### Vizepräsident:

Sabrina Henning

vizepraesidium@dghk.de

### Schatzmeister:

Marco Köhlmann

finanzen@dghk.de

### Schriftführung:

Tessa Mora

schriftfuehrung@dghk.de

### Öffentlichkeitsarbeit:

N.N.

Freie Aufgaben: N.N.

### Bundesweite Erstberatersuche:

www.dghk.de/fuer-eltern/beratung-2/

## BADEN-WÜRTTEMBERG

www.dghk-bw.de

- 1. Vorsitzende:** Ophelia Markgraf  
Staufenstraße 8, 73650 Winterbach  
ophelia.markgraf@dghk-bw.de  
Tel.: 07181 4 27 91

- 2. Vorsitzende:** N.N.

### Kassenführung:

Eljana Köppel

eljana.koepfel@dghk-bw.de

### Schriftführung:

Siglind Schneider

siglind.schneider@dghk-bw.de

### Freie Aufgaben:

Claudia Herzog

claudia.herzog@dghk-bw.de

### Mitgliederverwaltung:

Michael Schindler

michael.schindler@dghk-bw.de

## BAYERN

www.dghk-bayern.de

- 1. Vorsitzender:** Martin Wadepohl  
Dollmannstraße 4, 81541 München  
vorstand@dghk-bayern.de  
Tel.: 089 67 97 36 77
- 2. Vorsitzende:** Anita Schimmel  
vorstand2@dghk-bayern.de

### Schriftführung:

Ingeborg Gräfin von Reventlow

schriftfuehrung@dghk-bayern.de

### Kassenführer:

Dr. Peter Essenwanger

kasse@dghk-bayern.de

### Lehrer-Erzieher-Beratung:

Bernadette Meisinger

lehrer-erzieher@dghk-bayern.de

### Freie Aufgaben:

Urs Pedrazza

freie.aufgaben@dghk-bayern.de

### Ansprechpartner:innen Erstberatung

München/Oberbayern/Franken:

Sonja Kaesen, Claudia Purwins,

Mirjam Kraus

erstberatung@dghk-bayern.de

Tel.: 089 99 24 91 28

Niederbayern/Oberpfalz: Julia Seidl-Jakob

Tel.: 0991 321 35

Schwaben: Marlene Mayer

Tel.: 08269 96 08 85

ADS/Wahrnehmungsstörungen/Autismus:

Elena Dick

spezial@dghk-bayern.de

Tel.: 0871 9 65 91 79

Fortbildung für Lehrer:innen/

Erzieher:innen:

Bernadette Meisinger

Tel.: 0176 74799004

## BERLIN-BRANDENBURG

www.dghk-bb.de

- 1. Vorsitzende:** Dr. Kathrin Köpernik  
Wittestraße 30 K, 13509 Berlin  
kathrin.koepernik@dghk-bb.de

- 2. Vorsitzende:** Josefa Seppeler

josefa.seppeler@dghk-bb.de

### Kassenführer:in:

Ute Töpfer

ute.toepfer@dghk-bb.de

### Schriftführung:

Meike Ferrari

meike.ferrari@dghk-bb.de

### Öffentlichkeitsarbeit:

Konstantin Stern

konstantin.stern@dghk-bb.de

### Freie Aufgaben:

Karin Christmann

karin.christmann@dghk-bb.de

### Erstberatung

Elternberatung:

Josefa Seppeler

josefa.seppeler@dghk-bb.de

Anmeldung via Newsletter

Lehrerberatung:

Bettina Lukacevic

info@dghk-bb.de

Anmeldung via Newsletter

### Eltern- und Lehrerberatung:

Anne Rössel

a.roessel@dghk-mv.de

Tel.: 0381 20 35 49 82

## BONN

www.dghk-bonn.de

- 1. Vorsitzende:** Gabriele Knobloch  
Auf dem Sand 3, 53773 Hennef  
1.vorsitz@dghk-bonn.de  
Tel.: 02242 915 58 08

- 2. Vorsitzender:** Johannes Wörsdörfer  
2.vorsitz@dghk-bonn.de

### Kassenführer:

Peter Richter

kasse@dghk-bonn.de

### Öffentlichkeitsarbeit:

Madeleine Majunke

presse@dghk-bonn.de

### Freie Aufgaben:

Beate Konopik

freieaufgaben@dghk-bonn.de

### Erstberatung:

Pädagogische und wissenschaftliche

Fragen: Hans-Joachim Gardyan

1.Beisitzer@dghk-bonn.de

Elternberatung: Madeleine Majunke

beratung@dghk-bonn.de

## HAMBURG

www.dghk-hh.de

- 1. Vorsitzende:** Tessa Mora  
Linckestr. 18 b, 22145 Hamburg  
mora@dghk-hh.de  
Tel.: 040 76 90 37 28

- 2. Vorsitzende:** Maren Behle

behle@dghk-hh.de

### Kassenführung:

Torsten Motel

motel@dghk-hh.de

### Freie Aufgaben:

Sabrina Henning

henning@dghk-hh.de

## HESSEN

www.dghk-hessen.de

- 1. Vorsitzende:** Martina Müller-Hinz

Kurt-Blaum-Str. 18, 65934 Frankfurt

hinz@dghk-hessen.de

- 2. Vorsitzende:** Heide Schickhoff

schickhoff@dghk-hessen.de

### Finanzen:

Stephanie Franz

franz@dghk-hessen.de

### Schriftführung:

Jana Kaiser

kaiser@dghk-hessen.de

### Freie Aufgaben:

Daniela Bergamos

bergamos@dghk-hessen.de



**KÖLN****www.dghk.koeln**

- 1. Vorsitzender:** Martin Schulte  
martin.schulte@dghk.koeln
- 2. Vorsitzende:** Katrin Isbruch
- Kassenführer:** Konstantin Schönberg
- Freie Aufgaben:** Isabelle Nellen  
isabelle.nellen@dghk.koeln

**MECKLENBURG-VORPOMMERN****www.dghk-mv.de**

- 1. Vorsitzende:** Anne Rössel  
Elisabethstr. 6, 18057 Rostock  
a.roessel@dghk-mv.de  
Tel.: 0381 20 35 49 82
- 2. Vorsitzende:** Maria Schmidt  
m.schmidt@dghk-mv.de
- Kassenführerin:** Jenifer Walter  
jenifer-walter@dghk-mv.de
- Freie Aufgaben:** Katja Waldeck  
k\_hartmann@dghk-mv.de
- Öffentlichkeitsarbeit:** Henning Waldeck  
post@henningleber.de
- Schriftführung:** Sabine Dempwolf  
s.dempwolf@dghk-mv.de
- Beisitzerin:** Sabine Sokoll  
s.sokoll@dghk-mv.de
- Beisitzer:** Roy Kübrich  
r.kuebrich@dghk-mv.de
- Erstberatung:**  
Anne Rössel (1. Vorsitzende)  
a.roessel@dghk-mv.de

**MITTELDEUTSCHLAND****www.dghk-ssa.de**

- 1. Vorsitzende:** Susanne Kohl  
susanne.kohl@dghk-ssa.de
- 2. Vorsitzende:** Jana Allisat  
Waldstr. 37, 04105 Leipzig,  
jana.allisat@dghk-ssa.de  
Tel.: 0341 990 46 13
- Kassenführerin:**  
Caroline Berlin-Thonfeld  
caroline.berlin-thonfeld@dghk-ssa.de
- Schriftführung:** Ines Schemmert  
ines.schemmert@dghk-ssa.de
- Öffentlichkeitsarbeit:** Dr. Claudia Fenske  
claudia.fenske@dghk-ssa.de
- Beisitzerinnen:**  
Eugenie Lories  
eugenie.lories@dghk-ssa.de  
Bianka Witzsche  
bianka.witzsche@dghk-ssa.de
- Erstberatung:**  
siehe [www.dghk-ssa.de/elterngruppen/](http://www.dghk-ssa.de/elterngruppen/)

**NIEDERSACHSEN/BREMEN****www.dghk-nds-hb.de**

- 1. Vorsitzender:** Marcus Mey  
vorstand@dghk-nds-hb.de
- 2. Vorsitzende:** Ingrid Wottle-Jacob
- Kassenführung:** Marc Hobbensiefken  
marc.hobbensiefken@dghk-nds-hb.de
- Schriftführung:** Annette Graën
- Öffentlichkeitsarbeit:** Viola Tölke
- Freie Aufgaben:** Jutta van Aans
- Mitgliederverwaltung:**  
Marc Hobbensiefken
- Erstberatung:** Beraterliste s. Webseite  
Kontakt: [erstberatung@dghk-nds-hb.de](mailto:erstberatung@dghk-nds-hb.de)

**OSTWESTFALEN/LIPPE****www.dghk-owl.de**

- 1. Vorsitzende:** Petra Völker-Meier  
Spindelstraße 120 a, 33604 Bielefeld  
verein@dghk-owl.de  
petra.voelker-meier@dghk-owl.de  
Tel.: 0521 28 53 93
- 2. Vorsitzende:** Ilvija Hardieck  
ilvija.hardieck@dghk-owl.de
- Kassenführer:** Helmut Meier  
helmut.meier@dghk-owl.de
- Schriftführung:** Vera Horstmann  
vera.horstmann@dghk-owl.de
- Erstberatung:**  
Petra Völker-Meier (1. Vorsitzende)  
verein@dghk-owl.de

**RHEIN-RUHR****www.dghk-rhein-ruhr.de**

- 1. Vorsitzende:** Cornelia Melcher  
Lützwowstr. 25a, 42653 Solingen  
1.vorsitz@dghk-rr.de  
Tel.: 0212 65 88 29 57
- 2. Vorsitzende:** Sabrina Knief  
2.vorsitz@dghk-rr.de  
Tel.: 0160 95 80 02 77
- Kassenführer:** Dirk Schröer  
kassenwart@dghk-rr.de
- Schriftführerin:** Carina Krapp  
protokoll@dghk-rr.de
- Öffentlichkeitsarbeit:** Sabine Busch  
oeffentlichkeitsarbeit@dghk-rr.de
- Aufgaben:** Sven Schulz  
besondereaufgaben@dghk-rr.de
- Erstberatung:**  
Cornelia Melcher (1. Vorsitzende)  
Tel.: 0212 65 88 29 57  
erstberatung@dghk-rr.de  
Sabrina Knief (2. Vorsitzende)  
Tel.: 02332 55 56 05  
erstberatung@dghk-rr.de

**RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND****www.dghk-rps.de**

- 1. Vorsitzende:** Dr. Ira Lemm  
Heidesheimer Str. 67 b, 55124 Mainz  
ira.lemm@dghk-rps.de  
Tel.: 06131 2 12 38 14
- 2. Vorsitzende:** Nicole Colling  
nicole.colling@dghk-rps.de
- Schriftführung:** Stefanie Ponstein  
stefanie.ponstein@dghk-rps.de
- Kassenführerin:** Dr. Sabine Schmaltz  
sabine.schmaltz@dghk-rps.de
- Öffentlichkeitsarbeit:** Brigitte Specht  
brigitte.specht@dghk-rps.de
- Schule & Bildung:** Marco Kienzle  
marco.kienzle@dghk-rps.de
- Veranstaltungen:** Marie-Theres Hohenner  
marie.hohenner@dghk-rps.de
- Erstberatung:** Petra Hock  
petra.hock@dghk-rps.de

**SCHLESWIG-HOLSTEIN****www.dghk-sh.info**

- 1. Vorsitzende:** Silke Thon  
Hamburger Chaussee 213, 24113 Kiel  
1-vorsitzender@dghk-sh.info  
Tel.: 0431 68 63 72
- 2. Vorsitzender:** Jörg Martens  
2-vorsitzender@dghk-sh.info
- Schatzmeisterin:** Claudia Bordin-Ahrens  
schatzmeister@dghk-sh.info
- Schriftführung:** Katrin Jorek  
schriftfuehrung@dghk-sh.info
- Öffentlichkeitsarbeit:** Dr. Gotje Köhler  
oeffentlichkeitsarbeit@dghk-sh.info
- Freie Aufgaben:** Stefanie Nerlich  
freie-aufgaben@dghk-sh.info
- Elterngruppen:** Claudia Bordin-Ahrens  
beisitz-elterngruppen@dghk-sh.info
- Freizeiten:** Ute Kobert-Kiebjieß  
beisitz-freizeiten@dghk-sh.info
- Schülerpaten:** Dr. Franz Schorsch  
beisitz-schuelerpaten@dghk-sh.info
- JuniorAkademien:** Marius Hoffmann  
beisitz-juak@dghk-sh.info
- Kinder und Jugendliche:** Jasmin Stümke  
beisitz-jugendliche@dghk-sh.info
- Erstberatung:**  
Beraterliste s. Webseite

# REGIONALVEREINE



**1 SCHLESWIG-HOLSTEIN**  
Silke Thon, Hamburger Chaussee 213, 24113 Kiel  
Tel.: 0431 68 63 72  
E-Mail: thon@dghk-sh.info  
www.dghk-sh.info

**2 HAMBURG**  
Tessa Mora, Linckestraße 18b, 22145 Hamburg  
E-Mail: behle@dghk-hh.de  
www.dghk-hh.de

**3 MECKLENBURG-VORPOMMERN**  
Anne Rössel, Elisabethstraße 6, 18057 Rostock  
E-Mail: a.roessel@dghk-mv.de  
www.dghk-mv.de

**4 NIEDERSACHSEN/BREMEN**  
Marcus Mey  
E-Mail: vorstand@dghk-nds-hb.de  
www.dghk-nds-hb.de

**5 BERLIN/BRANDENBURG**  
Dr. Kathrin Köpernik, Wittestraße 30k, 13509 Berlin  
Tel.: 0160 96 94 30 58  
E-Mail: kathrin.koepernik@dghk-bb.de  
www.dghk-bb.de

Liebe Leserinnen und Leser,

die Deutschlandkarte zeigt die Lage der Regionalvereine und ihre Internetadressen. Auf der jeweiligen Homepage finden sich Hinweise zu Gesprächskreisen, AnsprechpartnerInnen oder Aktionen in der Region. Bitte denken Sie daran: Alle unsere Vorstände und BeraterInnen arbeiten ehrenamtlich. Sie erreichen sie meist unter ihrer privaten Rufnummer. Da kann es schon einmal möglich sein, dass Ihr Anruf ungelegen kommt und Sie gebeten werden, zu einem späteren Zeitpunkt durchzurufen. Wir bitten dafür um Ihr Verständnis.

*Das Redaktionsteam*

**6 MITTELDEUTSCHLAND**  
Susanne Kohl, c/o RA Jana Allisat  
Waldstraße 37, 04105 Leipzig  
Tel.: 0173 442 28 98  
E-Mail: susanne.kohl@dghk-ssa.de  
www.dghk-ssa.de

**7 OSTWESTFALEN-LIPPE**  
Petra Völker-Meier, Spindelstraße 120 a, 33604 Bielefeld  
Tel.: 0521 28 53 93  
E-Mail: verein@dghk-owl.de  
www.dghk-owl.de

**8 RHEIN-RUHR**  
Cornelia Melcher, Lützowstraße 25a, 42653 Solingen  
Tel.: 0212 40 08 67 08  
E-Mail: 1.vorsitz@dghk-rr.de  
www.dghk-rr.de

**9 KÖLN**  
Martin Schulte, Köln  
E-Mail: anfragen@dghk.koeln, www.dghk.koeln

**10 BONN**  
Gabriele Knobloch, Auf dem Sand 3, 53773 Hennef  
Tel.: 02242 9 15 58 08  
E-Mail: 1.Vorsitz@dghk-bonn.de  
www.dghk-bonn.de

**11 HESSEN**  
Martina Hinz, Kurt-Blaum-Straße 18, 65934 Frankfurt  
E-Mail: hinz@dghk-hessen.de  
www.dghk-hessen.de

**12 RHEINLAND-PFALZ/SAARLAND**  
Dr. Ira Lemm, Heidesheimer Straße 67 b, 55124 Mainz  
Tel.: 06131 2 12 38 14  
E-Mail: info@dghk-rps.de  
www.dghk-rps.de

**13 BADEN-WÜRTTEMBERG**  
Ophelia Markgraf, Staufensteinstraße 8, 73650 Winterbach  
Tel.: 07181 4 27 91  
E-Mail: ophelia.markgraf@dghk-bw.de  
www.dghk-bw.de

**14 BAYERN**  
Martin Wadepohl, Dollmannstraße 4, 81541 München  
Tel.: 089 67 97 36 77  
E-Mail: vorstand@dghk-bayern.de  
www.dghk-bayern.de



## DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR DAS HOCHBEGABTE KIND e.V.

[www.dghk.de](http://www.dghk.de)

Die Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V., Wittestraße 30 K, 13509 Berlin, ist wegen Förderung der Erziehung als gemeinnützig nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG anerkannt.

### Mitglied bei:

European Council for High Ability (ECHA) World Council for Gifted and Talented Children (WCGTC), High European Learning Potential (HELP), European Talent Support Network (ETSN), Potential Plus UK

### Geschäftsstelle:

DGhK e.V., Wittestraße 30 K, 13509 Berlin, E-Mail: [dghk@dghk.de](mailto:dghk@dghk.de),

Tel. (030) 5 77 00 99-90, Fax (030) 5 77 00 99-99, Sprechzeiten: Montag – Donnerstag, 10 – 14 Uhr

Evangelische Bank, IBAN DE97 5206 0410 0005 0057 87, BIC GENODEF1EK1

DGhK-Beitriffsformular: <https://service.dghk.de/anmeldung.html> (Jährlicher Mindestbeitrag 75 Euro pro Familie, Institutionen 30 Euro)

### VORSTAND

<b>Präsident:</b>	Sven Koschik – RV Berlin-Brandenburg	<a href="mailto:praesidium@dghk.de">praesidium@dghk.de</a>
<b>Vizepräsidentin:</b>	Sabrina Henning – RV Hamburg	<a href="mailto:vizepraesidium@dghk.de">vizepraesidium@dghk.de</a>
<b>Schatzmeister:</b>	Marco Köhlmann – RV Mitteldeutschland	<a href="mailto:finanzen@dghk.de">finanzen@dghk.de</a>
<b>Schriftführerin:</b>	Tessa Mora – RV Hamburg	<a href="mailto:schriftfuehrung@dghk.de">schriftfuehrung@dghk.de</a>

### WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Dagmar Bergs-Winkels, Prof. Dr. Christian Fischer, Prof. Dr. Ernst Hany, Prof. Dr. Kurt A. Heller, Prof. Dr. Franz J. Mönks (†), Prof. Victor Müller-Opplinger (†), Prof. Dr. Barbara Schober, Prof. Dr. Heidrun Stöger, Prof. Dr. Albert Ziegler

## Impressum

### Herausgeberin:

Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e.V.  
Wittestraße 30 K, 13509 Berlin  
Tel.: (030) 5 77 00 99-90  
Fax: (030) 5 77 00 99-99  
[dghk@dghk.de](mailto:dghk@dghk.de), [www.dghk.de](http://www.dghk.de)

**Erscheinungsweise:** 4 × jährlich

Der Abonnementpreis von 15,00 € pro Jahr für vier Ausgaben ist in der Mitgliedsgebühr enthalten.

**Auflage:** 6.000 Exemplare

ISSN 0940-3175

**Redaktion für die Ausgabe 150:**  
Barbara Saring, Josefa Seppeler

**V.i.S.d.P.:** Josefa Seppeler

Adressenänderungen bitte schriftlich an die DGhK e.V., Berlin

### Redaktionelle Unterstützung, Grafische Gestaltung, Anzeigen:

**Maenken Kommunikation GmbH**  
Von-der-Wettern-Str. 25, 51149 Köln  
[info@maenken.com](mailto:info@maenken.com), [www.maenken.com](http://www.maenken.com)

Redaktion / Grafik: Marko Ruh,  
Anja van Elst

Anzeigen / Objektleitung (verantwortl.):  
Wolfgang Locker, Tel.: (02203) 35 84-182  
Fax: (02203) 35 84-185  
[wolfgang.locker@maenken.com](mailto:wolfgang.locker@maenken.com)

Anzeigen für Veranstaltungen der Regionalvereine auf Anfrage unter [labyrinth@dghk.de](mailto:labyrinth@dghk.de)

### Druck:

Printec Offset Medienhaus,  
Ochshäuser Straße 45, 34123 Kassel

### Mediadaten und Hinweise für Autor:innen:

<https://dghk.de/das-labyrinth/>

### Informationen:

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfassenden wieder. Die Rechte der Fotos liegen bei den Autorinnen und Autoren der Beiträge bzw. bei der Redaktion – falls nicht anders angegeben.

Artikel und Zuschriften sind jederzeit willkommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Bitte senden Sie die Texte als Word-Datei (4.000 Zeichen pro Seite) und die Bilder separat als JPEG- oder TIF-Datei, Auflösung mindestens 300 dpi, an [labyrinth@dghk.de](mailto:labyrinth@dghk.de).

### Abonnements:



# DIE ZUKUNFT IHRES KINDES BEGINNT MIT DER WAHL DER RICHTIGEN SCHULE!

## INFO-TAGE

Besuchen Sie unsere monatlich stattfindenden Informationstage oder vereinbaren Sie einen individuellen Termin unter 03991 624 216.

## SCHLOSS TORGELOW: SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER MIT ZUKUNFT

ZWÖLF SCHÜLER IN DER KLASSE | POTENZIALE ENTFALTEN | ABITUR AUF HOHEM NIVEAU

In Klassen mit höchstens 12 Schülern erhält Ihr Kind eine leistungsorientierte Förderung, erwirbt ein Abitur auf hohem Niveau, sammelt Erfahrungen im Ausland, engagiert sich im Team und findet Freunde fürs Leben.



Schloss 1 · 17192 Torgelow am See  
[sekretariat@schlosstorgelow.de](mailto:sekretariat@schlosstorgelow.de)

Beratungstelefon: 03991 624 216 · [www.schlosstorgelow.de](http://www.schlosstorgelow.de)